Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „ „ 1.80,	„ 2 „ „ 1.20,	„ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld	„ 1/4 „ „ 0.42,	„ 2 „ „ 0.28,	„ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Blingenhausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Callbeck, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Esterbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Elbholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frembsen, Gröntrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpersen, Jerxen, Kerup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lork, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Meßenberg, Müssen Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. O. Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 200. Detmold, Dienstag, 27. August 1907. 140. Jahrgang.

Der rote Kaid.

Wie schon in der gestrigen Nummer unseres Blattes bemerkt, zeichnet sich unter den Marokkanern, die von Casablanca den Franzosen das Leben sauer machen, eine Persönlichkeit aus, die in den Berichten unter dem Namen „der rote Kaid" (Kaid = Bezirksgouverneur) erscheint. Die Berichte über die todesverachtende Heldenmütigkeit dieses Arabers lesen sich wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. So sei als Probe eine Schilderung aus den Kämpfen vom 21. August, die das Bureau Reuter mitteilt, wiedergegeben.

„Am 21. August, gegen 10 Uhr morgens, umringten die arabischen Reiter die Stadt. Die französischen Geschütze eröffneten das Feuer auf die Araber, die von den Hügeln aus die Truppen durch Gewehrfeuer belästigten und dabei einen Offizier und mehrere Leute verwundeten. Die Mauren griffen darauf von allen Seiten mit größter Energie an. Das Schnellfeuer der Artillerie und der Kriegsschiffe ließen sie vollständig unbeachtet. Die Franzosen besetzten die Schützengräben. Man glaubte, es handelte sich um einen Scheinangriff und General Drude ließ eine Kompagnie Schützen vorgehen, um die Hügel zu säubern. Dieser in Schützenlinie auseinander gezogenen Kompagnie folgte eine zweite in Kompagniekolonne. Die Mauren besetzten den Hügelrand und eröffneten ein schlecht gezieltes Feuer. Die Artillere nahm darauf den Hügel unter Feuer und die Mauren zogen unter dem Feuer der Franzosen ab. Eine Gebirgsbatterie und zwei Kompagnien der Fremdenlegion rückten aus, um das Feuer auf den abziehenden Feind zu verstärken. Die Mauren sammelten sich unterdessen trotz des lebhaften Feuers des Kreuzers „Gloire" an der Küste. Ein Kaid, der von Kopf bis zu Fuß in Rot gekleidet war, sammelte sie dort und leitete die Gesammelten zu einem prachtvollen Angriff auf die französische Infanterie. Schiffsartillerie, Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre brachen die Sturmflut der arabischen Reiter. Ueberall sah man reiterlose Pferde und pferdelose Reiter, die sich vor dem Hagel der Schrapnellgeschosse zu decken versuchten. Der rote Kaid verschmähte es, zu fliehen. Auf der Spitze eines Hügels sich deutlich abhebend gegen den Himmel, feuerte er von seinem Pferde einen Schuß nach dem andern gegen die französische Infanterie. Die ganze Infanterie richtet ihr Feuer auf ihn. Große Granaten wühlten den Boden in seiner Nähe auf. Ueber ihm platzten Schrapnells, aber der Kaid schien kugelfest zu sein. Schließlich wendete er sein Pferd und ritt in langsamem Tempo davon, unter begeistertem Beifall der von seiner Tapferkeit entzückten Franzosen. Der Angriff schien vorüber zu sein. Das Gelände, über das er dahingebraust war, war bedeckt mit pferdelosen Reitern, mit verwundeten Pferden und mit Toten.

Plötzlich sah man einen einzelnen, weiß gekleideten Araber, der unbekümmert um das Feuer sämtlicher Franzosen, bis auf 500 Meter an die französische Infanterie herankam und in größter Gemütsruhe einen Sattel von einem toten Pferde holte. Zwei andere Araber ritten zu seiner Unterstützung herbei und versuchten offenbar, das Feuer der Franzosen von ihm auf sich selbst zu lenken. Unter einem wahren Hagel von Geschossen jeglicher Art zogen sich die drei tapferen Leute zurück, ohne getroffen zu werden. Der englische Korrespondent bezeichnet es mit Recht als nahezu unglaublich, daß alle diese Schüsse fehlgingen. Die letzten Reiter waren verschwunden und der Kampf schien beendet zu sein, als plötzlich lautes Geschrei im Lager darauf aufmerksam machte, daß eine arabische Reiterschar, mit dem roten Kaid an der Spitze, sich in wildem Galopp der im offenen Gelände liegenden Schützenlinie näherte. Jeder Mann in dem Lager sprang auf, um das wunderschöne Bild zu sehen. Fest geschlossen brausten die Araber heran. Die Artillerie hatte ein wunderbares Ziel und jedes Geschütz zu Lande und zu Wasser, spie Tod und Verderben. Der Boden, über den die Araber dahinfegten, schien in einen Vulkan verwandelt, und trotzdem verloren sie merkwürdigerweise kaum einen einzigen Mann oder auch nur ein Pferd. Viele Granaten gingen zu kurz, andere zu weit und wieder andere flogen über die angreifenden Reiter in die Ferne. Schließlich gelang es dem Kreuzer „Gloire", eine seiner schweren Granaten mitten in die Reiterschar zu werfen. Viele Reiter stürzten. Einige standen sofort wieder auf, andere blieben tot liegen. Der Angriff wurde trotzdem fortgesetzt. Die Araber kamen nun in wirksames Infanteriefeuer. Die Infanterie schoß Salven, unterstützt von dem Feuer der Gebirgsgeschütze und der Mitrailleusen. Nichts schien die tapferen Reiter abhalten zu können, die tatsächlich bis auf 400 Meter an die Fremdenlegion herankamen. Dort brach der Angriff zusammen. Die Araber hatten drei Kilometer unter furchtbarem Feuer zurückgelegt. Die Pferde waren erschöpft und viele Sättel leer. Es zeigte sich ein Zögern in der Truppe. Nur der rote Kaid stürmte weiter. Für seine Leute war der Bleihagel zu viel gewesen. Die Masse löste sich auf und suchte Deckung. Der rote Kaid wendete wieder sein Pferd und ritt wieder in langsamem Tempo davon, ohne getroffen zu werden. Die Artillerie verfolgte die Reiter mit Schrapnellfeuer. Dies war das Ende des Angriffes von Süden her. Aber die Mauren waren noch nicht geschlagen. Sie versuchten im Westen im übersichtlichen Gelände einen neuen Angriff in der Richtung auf die zerstörten Häuser und Gärten. Es war dasselbe Bild. Rücksichtslose Tapferkeit scheiterte auch hier an den modernen Waffen. Ganze Wolken von Reitern stürzten sich auf die Stadt, aber selbst mohammedanischer Fanatismus war dem Feuer der Geschütze und der Maschinengewehre nicht gewachsen. „Wann werden sie dieser Torheit müde werden?", sagte ein französischer Offizier, einem Gedanken Ausdruck gebend, der jeden erfüllte. Um 2 Uhr nachmittags war der heldenhafte Kampf zu Ende, aber die Geschütze ließen immer noch ihre Stimme hören."

* * *

Die Ausrufung Muley Hafids zum **Sultan von Marokko** wird bestätigt. Er soll auch bereits Minister ernannt haben. Man glaubt, daß er die Proklamation nur angenommen hat, um zurzeit dort für Ruhe zu sorgen und die Stämme in seinem Gebiet in Ordnung zu halten. Dieser Annahme widerspricht indessen eine Meldung aus San Sebastian, wonach die spanischen Konsuln in den marokkanischen Häfen dem Minister des Aeußern telegraphisch mitgeteilt haben, sie hätten die Nachricht erhalten, daß Muley Hafid auf Casablanca marschiere.

Die Pariser Presse tritt, wie einer Losung gehorchend, für Muley Hafid gegen den regierenden Sultan ein. Die Wahl der Hafidschen Vertrauensmänner wird sehr gelobt. Diese hätten bei mehreren Anlässen ihre Franzosenfreundlichkeit bewiesen. Aus einflußreichen französischen Militärkreisen will Echo de Paris erfahren haben, daß die Entsendung eines höheren Mitglieds der Generalität nach Casablanca erwünscht werde. Der bravouröse Drude werde sich bei den zu erwartenden größeren Aufgaben gern einem noch erfahreneren Führer unterordnen. Ebenso sei die Entsendung des Nordgeschwaderchefs Admiral Jaureguiberry nach Casablanca ratsam. Unter den gestern aus Algerien nach Casablanca gesandten Spahi-Offizieren befindet sich Leutnant Kableb, ein Enkel Abd el Kaders. Die mohammedanischen Soldaten, welche bei der Einschiffung anwesend waren, küßten Kalebs Burnus.

Die Fremdenlegion.

Die französische Waffenehre wird zurzeit in und bei Casablanca in erster Linie durch Soldaten deutscher Herkunft verteidigt; denn die Republik hat, wie bekannt, zunächst die überwiegend aus Deutschen bestehende Fremdenlegion in die Front gestellt. Fritz Ohle erzählt in seinem Buche „Weiße Sklaven", Schilderungen aus der französischen Fremdenlegion (Leipzig, R. Sattlers Verlag, 1905), von dem harten Schicksal der Fremdenlegionäre. Er nennt sie „einen Schandfleck für das heutige Menschengeschlecht." Deutschland verliert jährlich durchschnittlich viertausend junge Männer an die Fremdenlegion, in der grauenhafte Laster und Krankheiten herrschen, die die sittliche und körperliche Verderbnis für die große Mehrheit der in sie Geratenen bedeutet. Wer den Jammer und das Elend kennt, das über so viele Familien unserer Reichslande durch die Fremdenlegion gebracht wird, wer die Namen der jungen Legionäre liest, die fern von der Heimat einen frühen Tod gefunden haben, wer je die herzzerreißenden Erzählungen eines der wenigen gehört hat, denen es gelingt, sich ihrem Martyrium durch die Flucht zu entziehen, der wird es nicht verstehen, daß sich in Deutschland Personen finden, die diese Einrichtung zu beschönigen suchen.

Die Monarchen und Minister frühstücken.

Der Reichskanzler Fürst Bülow und der französische Botschafter, Herr Jules Cambon, frühstückten und dinierten am Sonnabend auf Norderney. Am Sonntag, nach dem Frühstück, fuhr Herr Cambon auf seinen Posten nach Berlin zurück.

In Ischl frühstückten die Herren Tittoni, italienischer, und Frhr. v. Aehrenthal, österreichischer Minister des Auswärtigen, beim Kaiser Franz Josef.

Am selben Tage frühstückte König Eduard von England in Marienbad mit dem Lord Goschen, dem früheren Chef der englischen Admiralität, dem französischen Botschafter in Wien, Herrn Crozier, und dem russischen Botschafter ebendaselbst, Fürsten Urussow.

Am Montag frühstückte der nach Paris zurückgekehrte französische Ministerpräsident Clémenceau mit Herrn Fallières, dem Präsidenten der französischen Republik, und und berichtete ihm über sein politisch (und hoffentlich auch kulinarisch) so befriedigendes Frühstück in Marienbad mit König Eduard.

Am Sonntag frühstückte in Neapel der italienische Ministerpräsident Giolitti mit dem Führer des japanischen Besuchsgeschwaders Admiral Jnin.

Kein Wunder, daß die Offiziösen in Berlin, Wien, Paris, London und Rom die angenehmste Stimmung in den leitenden Kreisen verkünden und der Berl. Lok.-Anz. ermächtigt wird, in Sperrdruck mitzuteilen, daß alle diese Begegnungen und Besprechungen (bei Wein und warmer Küche) „nur dazu beitragen können, die in Europa und in der Welt eingetretene allgemeine Beruhigung zu befestigen".

Monarchenzusammenkünfte am Horizont.

Aus Wien wird gemeldet, daß Aehrenthal und Tittoni u. a. auch einen Besuch des Königs von Italien in Wien projektiert haben, zu dem sich dann auch Kaiser Wilhelm einfinden würde, um darzutun, daß der Dreibund für lange Zeit neu gefestigt sei.

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Berl. Tagebl. zufolge hat König Eduard zum Botschafter Urussow geäußert, er hoffe demnächst den Zaren zu besuchen; es schweben, nach derselben Quelle, Verhandlungen zwischen London und Petersburg, wonach eine Begegnung der beiden Monarchen in den finnischen Schären geplant sei.

Die Verschwörung gegen den Zaren.

Die „Petersburgskaja Gaseta" veröffentlicht genaue Daten über die Verschörung gegen das Leben des Zaren, die jetzt vor dem Petersburger Bezirksgericht zur Verhandlung gelangt.

Im Sommer 1906 wurde der Kosak des zarischen Konvois Nikolai Ratimow in Neupeterhof mit dem Sohne des Chefs des Palais-Telegraphenkontors, Wladimir Naumow, bekannt, der ihn zu überreden suchte, Konvoikosaken zur Meuterei zu bewegen. Sie sollten sich der Person des Zaren bemächtigen und ihn in die Reichsduma bringen. Auch zur Ermordung Trepows suchte Naumow den Ratimow zu überreden. Ratimow unterrichtete seine Vorgesetzten, Rittmeister Perepelowski, vom Gespräch, worauf die Gendarmerie in Kenntnis gesetzt wurde und Ratimow den Auftrag erhielt, die Beziehungen zu Naumow fortzusetzen. Naumow übersiedelte jedoch nach Petersburg, weshalb es Ratimow erst im Februar 1907 gelang, die Bekanntschaft zu erneuern.

Unter Vermittlung des Telegraphenbeamten Prokofjew bat Naumow den Ratimow, ihn in Petersburg zu besuchen. Ratimow erschien auch mit Erlaubnis seiner Vorgesetzten. Naumow suchte ihn nun direkt zum Zarenmord zu überreden, fragte ihn gleichzeitig nach den Gewohnheiten des Zaren aus und ließ sich von Ratimow den Plan des Babolowski-Parkes bei Zarskoje-Selo aufzeichnen, in dem der Zar Spazierfahrten macht; er zeigte sich über die Möglichkeit erfreut, den Zaren in diesem Park, als finnische Bäuerin verkleidet, zu ermorden. Naumow erkundigte sich nach der Gelegenheit, die Großfürstin Nikolai Nikolajewitsch und Wladimar Alexandrowitsch sowie den Premierminister Stolypin zu ermorden. Er fügte hinzu, vom Großfürsten Wladimar sei zunächst abzusehen, da er nicht hier wohne, Stolypin aber werde von den Revolutionären ständig beobachtet und danke sein Leben nur dem Umstande, daß er zu seinen Fahrten nicht mehr den gewöhnlichen Weg benutze. Schließlich sagte Naumow, er werde Ratimow mit anderen Personen bekannt machen, denen er vertrauen könne. Er teilte ihm auch die Parole mit. Auf die Erklärung: „Ich komme von Wladimar Alexandrowitsch", werde man ihm Einlaß gewähren, und wenn ihm auf die Frage: „Ist Olga Alexandrowna zu Hause", geantwortet werde: „Ich bin Olga", so sei es die Person, der er unbedingtes Vertrauen schenken könne.

Eine Woche später erhielt Ratimow unter einer verabredeten Deckadresse die Aufforderung, nach Petersburg in eine bestimmte Wohnung zu kommen. Der Brief war, wie jetzt erwiesen ist, von Antonia Emme, der Gattin eines Erziehers am Lyzeum, geschrieben. In der betreffenden Wohnung des Ehepaars Emme ward er von Konstantin Emme eingelassen, und auf seine Frage nach Olga Alexandrowna erschien eine gewisse Anna Pigit, die sich als „Olga" zu erkennen gab. Da jedoch eine notwendige Person nicht eintraf, wurde Ratimow diesmal entlassen, und erst nach einigen Tagen kam es in Emmes Wohnung zu der geplanten Unterredung, an der außer Konstantin Emme auch Anna Pigit, Ratimow und Kit Purkin, eines der Häupter der Verschwörung teilnahmen. Purkin fragte Ratimow, auf welche Weise man in das Palais eindringen könne. Ratimow, der befürchtete, im Falle einer falschen Angabe getötet zu werden, erklärte, man könne jederzeit in der Uniform eines Konvoikosaken in das Palais zum Zaren gelangen, wenn man nur den beiden beim Tunnel wachthabenden Kosaken sage, daß man eine Depesche oder ein Paket zum Zaren zu bringen habe. Als Ratimow erzählte, oberhalb des Zimmers des Kammerdieners arbeite der Zar, bemerkte Purkin, daß man also nur hier eine Bombe zu werfen brauche, um „ihn selbst" zu töten. Angelegentlich erkundigte er sich, wie man zu einer Konvoiuniform zu langen könne, doch gab Ratimow hierüber keinen Bescheid. Zwei Wochen später erfolgte ein abermaliges Zusammentreffen, wobei Purkin erklärte, ein Attentat gegen den Zaren werde vorläufig nicht geplant, nur gegen den Großfürsten Nikolai und gegen Stolypin. Falls Ratimow von der Ankunft eines dieser beiden erfahre, solle er sofort telegraphische Nachricht geben, und zwar unter der Adresse des verschworenen Fedoßjew, der sie dem Haupte der Verschwörung, Boris Nikitenko, übermitteln solle.

Während Ratimow mit den Verschworenen unterhandelte und hiervon seinen Vorgesetzten Mitteilung machte, beobachtete die Geheimpolizei Naumow und seine Komplizen auf das sorgfältigste, entdeckte immer neue Mitglieder der Verschwörung, und zwar den Edelmann Kolosowski, die Kleinbürger Bibergal, den Ehrenbürger Bulgakowski, die Rechtsanwälte Tarasow und Tschiabrow, die Frau des Rechtsanwalts Fedoßjew, die Frau Tarasows, den Ehrenbürger Brusow, die Studentinnen

---

Albumblätter.

Im Unglück nicht verzagt,
Im Glück nicht groß getan,
Zeigt ein gesetzt' Gemüt
Und tapfern Menschen an.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von **L. Brenkendorf.**

(20. Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Hallenstein hatte die Vorbereitungen zu seiner Abreise beendet. Seine Koffer, die morgen in aller Frühe zur Station befördert werden sollten, standen gepackt, und es gab für ihn hier auf Sambor nichts mehr zu tun, als Abschied zu nehmen von all den Plätzen, die ihm durch bedeutsame Erinnerungen lieb und wert geworden waren.

Sein hübsches, männliches Gesicht hatte einen tiefernsten, fast traurigen Ausdruck, als er in früher Nachmittagsstunde langsam die vielgewundenen Wege des Parkes durchschritt, hier und da minutenlang wie in wehmütigen Sinnen verweilend, und als er in die Stille des Waldes eintrat, über dem die glühende Mittagshitze des schwülen Sommertages brütete.

Er hatte sich vorgenommen, während dieser letzten Stunden seines Verweilens der Begegnung mit den übrigen Schloßbewohnern nach Möglichkeit auszuweichen, vielleicht auch nur der Begegnung mit einer einzigen Persönlichkeit unter ihnen, von der er sich so viel schwerer trennte, als von den anderen und die doch die alleinige Ursache seines überraschend schnellen, fast fluchtartig übereilten Aufbruchs war.

Darum schob er den Augenblick der Umkehr immer weiter hinaus und ging nach einer Richtung hin, die er sonst nur selten eingeschlagen hatte, seines Weges kaum achtend, tief in den schweigenden Forst hinein, der regungslos wie in einem Zauberschlafe lag.

An einer mit üppig wuchernden Farren dicht bestandenen Stelle endlich warf er sich, des ziellosen Wanderns müde, auf den weichen Boden nieder. Er hatte in kurzer Entfernung von seinem Rastplatze zwischen den Stämmen die Umrisse eines kleinen Bauwerks gewahrt, durch dessen Anblick ihm erst zum Bewußtsein gebracht worden war, wie weit er sich schon vom Schlosse entfernt hatte.

Es war ein unscheinbares, aus rohen Baumstämmen gezimmertes Häuschen, dem indessen einige phantastische Zierarten und die Bekleidung der Außenwände mit dicken Rindenstücken ein eigenartig anmutendes Aussehen gaben. Hallenstein hatte gelegentlich einmal gehört, daß der kleine Pavillon gewissermaßen Privateigentum des Försters Posta sei, der damit seiner Tochter eine Geburtstagsüberraschung bereitet hatte. Ein paar Stufen führten zu der kleinen, an der Längsseite des Häuschens hinlaufenden Veranda empor, auf die auch die beiden einzigen Fenster ausmündeten. Wie es im Innern aussehen mochte, wußte Hallenstein nicht. Er hatte wohl einmal auf einem Spaziergange eintreten wollen, hatte aber die Tür verschlossen gefunden, und seine Neugier war nicht groß genug gewesen, daß er seinen Versuch, Zutritt zu erhalten, später hätte wiederholen sollen.

Auch heute fühlte er durchaus kein Verlangen, das Geheimnis des Rindenpavillons zu ergründen. Er streckte sich ins Moos und starrte, seinen Gedanken nachhängend, zu den Baumwipfeln empor, deren Gezweig auch nicht von dem leisesten Lufthauch bewegt wurde.

Da, er mochte wohl schon eine Viertelstunde so geruht haben, war es ihm, als vernähme er das knarrende Geräusch einer sich schwer in ihren Angeln bewegenden Tür. Die eigentümlichen Laute konnten nur von dem Pavillon herkommen, und Hallenstein glaubte für einen Moment das Opfer einer Sinnestäuschung zu sein, als er auf der Veranda des Rindenhäuschen eine schlanke dunkle Mädchengestalt gewahrte, die — wenn sie überhaupt der Wirklichkeit angehörte, nur die Gestalt der Komtesse Editha sein konnte. Nicht daß er die junge Gräfin hier an diesem abgelegenen Ort erblickte, erschien ihm so über alle Maßen wunderbar, denn es wäre ja an und für sich nicht erstaunlich gewesen, wenn auch sie an dem einsamen Plätzchen Gefallen gefunden und sich hierher geflüchtet hätte, um zu lesen oder zu träumen.

Aber sie war nicht allein.

Ein hochgewachsener, dunkelhaariger und dunkelbärtiger Mann von sehr eleganter Erscheinung, ein Mann, den er seines Erinnerns nie zuvor gesehen, war mit ihr zugleich auf die schmale Veranda herausgetreten, und es konnte nach dem Gebaren der beiden nicht zweifelhaft sein, daß sie sich in einer sehr lebhaften, ja aufgeregten Unterhaltung befanden.

Der Klang ihrer Stimmen drang trotz der tiefen Waldesstille nur noch so abgedämpft bis zu dem Platze des Doktors, daß er nicht verstehen konnte, was sie sprachen. Aber ihre Gebärden waren um so ausdrucksvoller, und sie ließen kaum eine andere Deutung zu, als die, daß sie miteinander stritten.

Es schien, daß der Mann sich entfernen wollte und daß die Komtesse den Versuch machte, ihn zurückzuhalten. Hallenstein sah, daß sie mit einer ungestümen Geste seinen Arm ergriff und hastig auf ihn einsprach. Deutlich vernahm er nun auch ein höhnisch klingendes Auflachen, mit dem der andere seine Erwiderung begleitete.

In diesem Augenblick hatte er die Empfindung, daß Editha Schlochter sich da oben in Gefahr befinde, und er richtete sich aus seiner liegenden Haltung auf, als müsse er sich bereit machen, ihr zu Hilfe zu eilen.

Die beiden hätten ihn jetzt recht wohl erblicken können, aber sie waren offenbar viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß sie daran gedacht hätten, ihre Umgebung zu beobachten. Hallenstein hörte ein kurzes schneidendes „Nein" aus dem Munde des Mannes, und sah, wie er sich mit rascher Bewegung von dem Griff der Komtesse befreite, um die Stufen der Veranda hinabzueilen. Sie aber folgte ihm mit flehend erhobenen Händen und suchte ihm den Weg zu vertreten.

Wenn es zuvor den Anschein gehabt hatte, als ob sie ihm heftige Vorwürfe mache, so trug ihre Gebärdensprache jetzt den Charakter einer inständigen, beschwörenden Bitte, und um so leidenschaftlicher mußte Hallensteins Empörung auflodern, als er sah, wie der Mann die feine Mädchengestalt, die sich ihm entgegengestellt hatte, mit einer so brutalen Rücksichtslosigkeit beiseite ließ, daß er das Aufschlagen ihres Körpers an den Holzwerk des Pavillons ebenso deutlich hören konnte wie den Wehelaut, den der Schmerz ihr erpreßt hatte.

Nun litt es ihn keine Sekunde länger in der Rolle des untätigen Beobachters. Mit einem Satz war er vollends auf den Füßen und eilte dem Pavillon zu. Das Rascheln und Knacken des Gesträuchs, durch das er sich seinen Weg bahnte, konnte der Aufmerksamkeit der beiden nicht mehr entgehen, und in demselben Moment, wo er den ungestüm herandringenden Mann gewahrte, wandte sich der Dunkelbärtige zur Flucht. Im Enteilen noch hatte er der Komtesse ein paar Worte zugerufen, die Hallenstein nicht verstand, die aber ganz den Klang eines Befehls, wenn nicht einer Drohung, gehabt hatten. Sie mußten eine starke Wirkung auf Editha geübt haben, denn in die bis dahin vom Schrecken anscheinend ganz Gelähmte kam plötzlich Leben und Bewegung zurück.

Sie versuchte nicht, den Entfliehenden zu halten, sondern ging Hallenstein entgegen und erhob, als er mit zornglühendem Antlitz und blitzenden Augen dicht vor ihr stand, abwehrend den Arm. „Bitte, nicht weiter, Herr Doktor! Sie dürfen jenen Herrn dort nicht verfolgen. Haben Sie die Liebenswürdigkeit, mich in das Schloß zurückzubegleiten."

„Nicht ehe der Bube die verdiente Züchtigung empfangen hat", stieß Hallenstein empor. „Ich müßte ja der jämmerlichste Geselle unter der Sonne sein, wenn ich ein Weib unter meinen Augen mißhandeln ließe."

Editha sah, daß der Doktor vor Aufregung bebte und daß er fest entschlossen war, auch gegen ihren Willen Vergeltung zu üben für den Schimpf, den sie soeben hatte erdulden müssen. Schon eilte er mit einer raschen Wendung an ihr vorüber, um nicht die Spur des feigen Flüchtlings zu verlieren, indem er ihm einen zu großen Vorsprung gewährte. Eine einfache Bitte würde schwerlich genügt haben, ihn an der Ausführung seiner Absicht zu hindern, und es war ihr nicht Zeit gelassen, lange über die Tragweite der Worte nachzudenken, die sie ihm wie in ratloser Verzweiflung zurief, um seinen Schritt zu hemmen.

„Um des Himmels willen — bleiben Sie! — Es handelt sich um Udos Leben. Sie töten ihn, wenn Sie gegen jenen Mann Ihre Hand erheben."

(Fortsetzung folgt.)

Pedkowa und Tiliptschenko, einen unter dem Namen Speranski lebenden Mann und die Braut des Mörders Plehwes Prokoniewa. Die Verschworenen hielten häufig Zusammenkünfte ab. Einige von ihnen reisten mehrfach nach Finnland. Am 12. April hielten sie ihre letzte Versammlung ab.

Am 12. und 13. April erhielt Fedoßjew die telegraphische Meldung über die bevorstehende Abreise des Großfürsten Nikolai und Stolypins nach Zarskoje-Selo. Vergeblich aber lauerten die Verschwörer ihrem Opfer auf, denn jene Telegramme gingen von der Geheimpolizei aus. Am 13. April wurden die Verschworenen verhaftet, mit Ausnahme Speranskis und der Tiliptschenko, die entkamen. An der Verschwörung sind auch der Mörder des Stadthauptmannes Launitz, der entflohene Irina und der hingerichtete Stiftar beteiligt gewesen.

Der Verschworene Bulgalowski reiste im April in die Krim, um dort ein Attentat auf den Großfürsten Nikolai zu organisieren, wurde aber dort nebst den sozialrevolutionären Mitverschworenen verhaftet.

Von den Angeklagten ist nur Raumow geständig. Er sagte unter anderem aus, Nikitenko habe ihm mitgeteilt, daß die Verschwörung über ein Lager vervollkommneter Bomben verfüge.

* * *

Unter den im Petersburger Verschwörungsprozeß Angeklagten ist zweifellos die interessanteste Persönlichkeit der ehemalige Marineleutnant Nikitenko, der Sohn eines aktiven Artilleriobersten. Der erst 22 Jahre alte Revolutionär soll nach der Anklage mit den Verschwörungsplan ausgearbeitet haben. In der Verhandlung vom 24. d. M. wurde sein Dienstzeugnis verlesen. Darin wird seine Führung als tadellos und zuverlässig bezeichnet, weshalb Nikitenko seinerzeit zur Hinrichtung des Leutnants Schmidt, des Agitators der Schwarzen-Meer-Flotte kommandiert wurde. Der Vater Nikitenkos hat sich total von seinem Sohne losgesagt. Er sandte seine Zeugenaussage schriftlich ein, deren Verlesung einen großen Eindruck machte. Oberst Nikitenko bezeugt darin, daß sein Sohn in der letzten Zeit sonderbare freie Reden führte, worauf er ihn energisch darauf hingewiesen habe, daß derartige Ansichten für einen Offizier nicht paßten. Wer ihnen huldige, müsse des Kaisers Rock ausziehen. Leutnant Nikitenko pflichtete darin vollständig seinem Vater bei und reichte am nächsten Tage seinen Abschied ein. Fortan nahm er regsten Anteil an der Verschwörung gegen das Leben des Zaren, in der er Rußlands Rettung erblickte.

In dem Prozeß erklärte einer von den Zeugen, Terrioki habe in einer Versammlung der revolutionären Sozialisten anerkannt, daß das Komplott gegen den Kaiser von seiner Partei ausgehe. Der Chef des Sicherheitsdienstes könne die Wahrheit dieser Angaben bestätigen. Das Gericht beschloß dessen Vernehmung.

Der 54. Katholikentag.

(Spezialbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Würzburg, den 25. August

Zum 54. Male hatten die Katholiken Deutschlands ihre Generalversammlung ab. Der Tagungsort ist in diesem Jahre ein besonders interessanter. Nicht nur daß Würzburg, die herrlich gelegene, von Weinbergen umkränzte Hauptstadt des Frankenlandes, eine Hochburg des Katholizismus ist, — das altehrwürdige Bistum lenkt wegen der Schell-Affäre die Aufmerksamkeit der gesamten Welt auf seine Mauern, über die hinaus der Theologenzwist selbst vor dem geheiligten Stuhle des Papstes nicht Halt macht. Diejenigen jedoch, die Sensation erwarten, werden sich nach der einmütigen Erklärung der Zentrumspresse täuschen. Es soll durch die 5 Tage währenden Veranstaltungen nur ein frisches Feuer der Begeisterung entzündet werden, die Massen sollen „angeregt und erwärmt" werden.

Auf dieses Ziel hin sind denn auch alle Vorbereitungen getroffen. Die Straßen sind herrlich geschmückt. Eine Flaggenmeer wogt über den Häusern. Längs der Trottoirs sind große Flaggenmasten aufgepflanzt; die Häuser sind mit Guirlanden reich geschmückt. Selbst auf den Straßenbahnwagen wehen zu Ehren des Tages bunte Fähnchen. In den Vormittagsstunden strömen viele Tausende aus der Umgegend der Stadt zu. Extrazüge bringen zahlreiche Vereine nach ihrem Wallfahrtsorte. In der Stadt herrscht ein überaus reges Treiben. Vormittags begann der Reigen der feierlichen Veranstaltungen mit einem Hochamt zur Anrufung des heiligen Geistes im Dom. Daran schloß sich ein großes musikalisches Amt in der Hochkirche unter Mitwirkung vereinigter Chöre, das besonders von Würzburgern sehr zahlreich besucht war. Inzwischen hatten die Vereine unter Vorantritt der Musikkapellen — 14 an der Zahl — zum Rundmarsch durch die Stadt Aufstellung genommen. An dem fast endlosen Festzuge beteiligten sich 300 katholische Arbeiter- und Gesellenvereine mit ihren Fahnen. Natürlich war die Beteiligung aus Bayern am stärksten. Aber auch bis aus Schleswig-Holstein waren Abordnungen gekommen. Fast jeder Verein unter Führung eines Geistlichen. Auch Frauen in Nationaltracht sieht man am Arme des Gatten. Fast alle tragen „Schirm über Schulter". Die Fahnenträger krümmen den Rücken ob der schweren Last der reich verzierten Fahnen. Heiterkeit erregt das Vereinsschild Nürnberg, das mit „Radis" umkränzt ist. Die Abgeordneten einiger Gesellenvereine erscheinen in Wicks, ähnlich dem der Studenten. Auch Soldaten und Patres in ihren Ordenskleidern kann man im Zuge erblicken, dessen Vorbeimarsch ¾ Stunden dauert. Es können ungefähr 9000 Menschen im Zuge gewesen sein. Im Anschluß an den Festzug fanden vier Arbeiterversammlungen statt, die sämtlich gut besucht waren. Es sprachen Arbeitersekretäre über die Notwendigkeit der katholischen Vereine und der christlichen Gewerkschaften. Zum Schluß der Versammlungen wurden donnernde Hochrufe auf die katholische Arbeiterschaft ausgebracht.

Punkt 6 Uhr läuteten die Glocken sämtlicher katholischer Kirchen. Ein feierliches Geläute! Das Stift Haug besitzt allein 24 Glocken. Heute abend 8 Uhr wird der Katholikentag offiziell eröffnet werden. Die Festhalle, die ehemalige Einfahrtshalle des Ludwigsbahnhofes, ist durch Einbauten sehr zweckdienlich hergerichtet worden. Die unterste der drei Tribünen ist für die Preßvertreter bestimmt, deren sich fast 200 angemeldet haben. Sie steht in direkter Verbindung mit der Post. Der geräumige Saal faßt etwa 4000 Besucher. Der erste Bürgermeister der Stadt Würzburg, Hofrat v. Michel, wird namens der Stadt die Gäste begrüßen. Aus dem Auslande werden den Verhandlungen mehrere Abgesandte katholischer Vereine beiwohnen, so aus Frankreich, Italien, Oesterreich, den Vereinigten Staaten usw. Ferner ist ein adliger Herr aus Schleswig-Holstein mit einigen seiner Arbeiter hier eingetroffen. Von dem Episkopat wohnen der Versammlung bei der Diözesanbischof, Erzbischof Albert von Bamberg, Bischof Mergel von Eichstädt, Fürstbischof Jglick von Laibach und 2 Vikare aus Afrika und China, ferner 4 bayrische Benediktineräbte.

Als Präsident der Generalversammlung ist Reichs- und Landtagsabgeordneter Fehrenbach aus Freiburg i. Br., als erster Vizepräsident Frhr. Moritz v. Frankenstein ausersehen. Die Tagesordnung der vier Verhandlungstage weist eine Reihaltigkeit auf, wie man sie auf anderen Kongressen nicht kennt. Kirchliche Akte wechseln in bunter Reihenfolge mit öffentlichen und geschlossenen Versammlungen, Ausschußsitzungen, Festlichkeiten usw. ab. Wir werden täglich über das Wichtigste berichten.

Die Denkmalsenthüllung in Schwerin.

Schwerin, 25. August. Heute mittag 12 Uhr fand im Garten des Greenhauses, des Sommeraufenthalts der im Jahre 1892 verstorbenen Großherzogin Alexandrine, Schwester Kaiser Wilhelms I., die Enthüllung des ihrem Andenken gewidmeten Denkmals statt. Punkt 12 Uhr betraten der Großherzog, welcher die Königin der Niederlande führte, der Kaiser, welcher die Großherzogin Alexandra führte, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die verwitwete Großherzogin Marie und Prinz Heinrich der Niederlande den Garten. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Staatsminister Graf Bassewitz-Levetzow, hielt die Festrede. Während der Kranzniederlegung umschritt der Kaiser wiederholt das Denkmal, gefolgt von dem Schöpfer desselben, Bildhauer Lerwald-Berlin. Der Monarch drückte diesem gegenüber seine vollste Zufriedenheit aus. Er verlieh ihm den Roten Adlerorden 4. Kl., während der Großherzog ihn schon früher durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet hat und ihm den Professortitel verlieh. — Abends fuhr der Kaiser im Sonderzug nach Hannover.

Die Cholera an der Grenze.

Die Nachlässigkeit der russischen Regierung der Cholera gegenüber rächt sich jetzt bitter. Zurzeit kann ganz Rußland als verseucht gelten, und die unheimliche Seuche ist bereits bis in die Nähe der preußischen Grenze gewandert. Ein choleraverdächtiger Fall ist in Golonog bei Dombrowa bei einem Soldaten festgestellt worden. Er wurde ins Bendziner Krankenhaus gebracht. Die preußischen Grenzbehörden haben an den Bendziner Kreischef das Ersuchen gerichtet, Gruben und Fabriken zu verbieten, ihre Abwässer in die Przemsa zu leiten, da deutsche Staatsangehörige, die an diesem Grenzfluß wohnen, durch das verseuchte Wasser der Ansteckung ausgesetzt seien. Auf Befehl des Petrikauer Gouverneurs sind Cholerabaracken auch in Sosnowice errichtet worden. Zur Vorbeugung der Choleragefahr im Weichselgebiet hat der Landrat des Kreises Bromberg für die am Weichselstrom belegenen Ortschaften obligatorische Leichenschau bis auf weiteres verfügt. Der Regierungspräsident in Bromberg hat angeordnet, daß zur Rückbeförderung der russischen Flößer auf der Bahnstrecke Bromberg-Thorn nur zwei bestimmte Züge und besonders bezeichnete Wagen benutzt werden dürfen. Den Flößern ist untersagt, die angewiesenen Wagen und Unterkunftsräume zu verlassen. Den Bemühungen der preußischen Behörden wird es zweifellos gelingen, die Choleragefahr wie im Vorjahre einzuschränken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 27. August.

Die Antisemiten für das Reichswahlrecht.

Der Landesverband der „Deutschen Reformpartei" für Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen und Fürstentum Waldeck hielt am 17. d. M. in Cassel eine Generalversammlung des geschäftsführenden Vereins Cassel ab, um über die Ausführung der auf dem im Laufe des ersten Halbjahres abgehaltenen Parteitage in Bebra und Wiesbaden gefaßten Beschlüsse zu beraten. An den Bericht über die Parteitage und deren Beschlüsse schloß sich eine rege Aussprache, besonders riefen die Beschlüsse über die Vorarbeiten in den Wahlkreisen Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen, Marburg-Kirchhain-Frankenberg und Waldeck, die Herausgabe einer Monatsschrift, sowie der Punkt der Tagesordnung „Stellungnahme zu den Landtagswahlen" eine rege Debatte hervor. Neben ständiger Werbearbeit in den Wahlkreisen wurde ferner für wichtig erachtet, bei den nächsten Landtagswahlen selbständig vorzugehen. Inbezug auf das Landtagswahlrecht stellte sich die Versammlung auf den Boden des Reichstagswahlrechts. Was werden die Freikonservativen dazu sagen, unter deren Fittiche die Reformpartei sich, weil als selbständige Fraktion zu schwach, geflüchtet hat?

Frankreich.

Internationale Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

„La Depêche coloniale" veröffentlicht den Wortlaut des Referates, das Herr L. Coquet dem Kolonialkongreß in Bordeaux über „Die französisch-deutschen Beziehungen und die Kolonien erstattete. Der Redner tritt darin, gestützt auf die Beschlüsse der Handelskammern von Bordeaux und Bougie, in Algerien, nicht nur für eine Annäherung auf kolonialem Gebiete, sondern zugleich für den Abschluß eines langfristigen Handelsvertrages und die Schaffung französisch-deutscher Schiedsgerichte in Zollsachen ein. Die von dem Berichterstatter dem Kongresse zur Annahme empfohlene Resolution lautet:

„Der Kolonialkongreß in Bordeaux, begeistert von den freiheitlichen Gedanken auf kolonialem und handelspolitischem Gebiete, die zu verteidigen und auszuüben die Stadt Bordeaux sich immer zur Ehre gerechnet hat, und in Erwägung, daß eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zum Zwecke der Verbesserung der kolonialen und Handelsbeziehungen beider Länder nicht nur im französischen und deutschen Interesse höchst wünschenswert ist, sondern noch mehr im Interesse des in erster Reihe gerade von Frankreich vertretenen Gedankens internationaler Verständigung, gibt seine Ansicht dahin kund, daß die Kolonialgesellschaften und die Handelskammern beider Länder ihr Augenmerk richten möchten auf das Interesse ihrer Nation und der ganzen Welt an einer solchen Annäherung und auf deren hohe wirtschaftliche Bedeutung."

Britisches Reich.

Die Riesenschiffe.

Die englische Flotte hat durch den Stapellauf eines jener Riesenpanzerschiffe, deren Bau von der Admiralität des britischen Reichs betrieben wird, eine neue wesentliche Verstärkung erfahren. Ein Privattelegramm meldet darüber:

Das dritte Schlachtschiff vom Dreadnought-Typ, der „Temeraire", ging Sonnabend in Devonport vom Stapel. Der „Temeraire" ist um 500 t größer als sein unmittelbarer Vorgänger, der „Bellerophon" und hat ein Deplacement von 18 650 t. Von seinen übrigen Konstruktionsdaten sind hervorzuheben: Länge 490 Fuß, indizierte Pferdekräfte der Maschinen 23 000, Geschwindigkeit 21 Knoten, Armatur zehn zwölfzöllige Geschütze und 27 vierzöllige Schnellfeuerkanonen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. August.

— **Die geistliche Musikaufführung**, die Sonntag abend in der reformierten Kirche stattfand, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Wir erblicken darin ein Zeichen, daß das Interesse an edler kirchlicher Musik in weiten Kreisen vorhanden und im Wachsen begriffen ist. Das wird den Veranstalter, Herrn Musikdirektor Theodor Behmeyer, in seinem Bestreben, den Sinn für geistliche Musik zu wecken und zu pflegen, stärken und ihn, wie wir zuversichtlich hoffen, veranlassen, weitere derartige Veranstaltungen zu treffen. Das gestrige Konzert bot, ebenso wie das vorige, eine Reihe auserlesener Vorträge. In Herrn Kapellmeister Maull-Salzuflen lernten wir einen Geiger kennen, dessen seelenvolles Spiel uns tief bewegt hat. Wie zart und rein erklang das Larghetto von Mozart, wie einschmeichelnd das Adagio von Veriot, wie friedvoll das Abendlied von Schumann. Jedes Stück eine edle Perle! Frau Erste Staatsanwalt Credé, die uns auf dem Gebiet des Gesanges keine Fremde ist, erfreute uns wiederum durch ihre schöne sonore Altstimme. Die ebenso klangvolle wie technisch schwierige Kantate von Bach „Schlage doch, gewünschte Stunde" kam in wahrhaft künstlerischer Vollendung zum Vortrag, und das tiefempfundene Lied von Rehfeld „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen" — nebenbei unter den zahlreichen Varianten, die dieser Text gefunden hat, eine der schönsten, die wir kennen — war gewiß allen, die es hörten, aus der Seele herausgesungen. Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir vermuten, daß die Mitwirkung des Chors unserer höheren Mädchenschule dem gestrigen Konzert eine besondere Anziehungskraft verschafft hat, und wir freuen uns, daß wir durch das, was wir gehört haben, in unseren Erwartungen nicht getäuscht worden sind. In den drei Liedern, die er vortrug, zeigte der Chor nicht nur einen guten Willen — was in einem solchen Falle auch schon etwas sagen will —, sondern auch eine gute Schulung. Das feierlich ernste „Unser Vater" von K. Nikola, das aufjubelnde „Die Welt singt Gottes Preis" von J. W. Franck und das sehnsuchtsvolle „Ich harrete des Herrn" von Mendelssohn wurden in ihrer eigenartigen Stimmung zu schöner Wirkung gebracht. Diese Wirkung würde eine noch bessere gewesen sein, wenn sie nicht durch die infolge der mangelhaften Raumverhältnisse gebotene seitliche Aufstellung des Chors beeinträchtigt worden wäre. Herr Musikdirektor Behmeyer hatte für das Programm drei Stücke von D. Buxtehude, einem Vorgänger Bachs, gewählt, wohl im Hinblick auf dessen 200jährigen Todestag, der in dieses Jahr fällt. Herr Behmeyer zeigte sich auch Sonntag wieder als der erprobte Meister, der uns mit Bewunderung erfüllt. Die feine Registrierung, die immer neue, überraschende Klangfarben zu mischen weiß, die vollendete Technik, die in dem Spiel verwickelter Passagen strahlend hervortritt, und nicht zuletzt die dem Ton der Geige und dem Gesang sich in jeder Stimmung anschmiegende Begleitung, das ist's, was den Meister lehrt. Herr Behmeyer kann mit dem Erfolg der gestrigen Musikaufführung zufrieden sein, und die überaus dankbare Aufnahme, die er damit gefunden hat, mag ihm eine schöne Genugtuung sein für das Opfer an Zeit und Mühe, das er seiner edlen Kunst gebracht hat. —n.

— **Sommertheater.** Auf allgemeinen Wunsch gelangt Bernsteins effektvolles Schauspiel „Der Dieb" morgen abend nochmals zur Aufführung. Seit Bayerlein's Zapfenstreich hatte Herr Direktor Becker kein Werk zu verzeichnen, das sich eines gleich durchschlagenden und nachhaltigen Erfolges erfreuen konnte wie „Der Dieb." — Als letzte Klassiker-Vorstellung dieser Spielzeit geht am Freitag, den 30. August, Friedrich von Schillers Drama „Kabale und Liebe" in Szene. Herr Reinhold Lüttjohann hat sich dasselbe zum Benefiz gewählt.

— **Das vom Gesangverein „Eintracht" veranstaltete Waldfest** hatte auch diesmal wieder seine alte Anziehungskraft ausgeübt. Bei schönem Wetter hatten sich nachmittags gegen 4 Uhr die Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Vereins in den Pinneichen versammelt, wo, wie alljährlich, das Fest stattfand. Hier entwickelte sich denn auch bald ein reges Leben und Treiben. Der Verein ließ manches schöne Lied erschallen; Kinderspiele wurden arrangiert, und das „Kasperletheater", von einem Mitgliede vorgeführt, hielt auch diesmal wieder die Lachmuskeln bei Alt und Jung in Bewegung. Zwei Luftballons stiegen in kurzer Aufeinanderfolge auf; an einem derselben wurde ein Zettel befestigt mit den Worten: „Wer den Ballon an den Gesangverein „Eintracht"-Detmold zurückliefert, bekommt 3 Mk." Gegen ½9 Uhr kehrte die fröhliche Gesellschaft wieder in die Stadt zurück, die Kinder mit Lampions versehen. Die Bewirtung auf dem Platze hatte das Mitglied Gastwirt Riesemeier übernommen, der für gute Speisen und Getränke gesorgt hatte. Es war ein schönes Fest und wird manchem noch lange in Erinnerung bleiben.

— **Einen erheblichen Verlust** erlitt vor einigen Tagen der Milchhändler Altmeier aus Eichholz dadurch, daß ihm ein wertvolles Pferd, welches er für 800 Mk. gekauft hatte, an Kolik verendete. Das Pferd hatte zuviel nasses Gras gefressen. Möge dies zugleich eine Warnung für die Pferdebesitzer sein

— **Der Turnverein „Bahnfrei"** unternahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am Sonntag einen Ausflug von Hillegossen nach Halle i. W. An dem Ausfluge beteiligten sich ca 50 Personen.

— **Eine große Lippische Kaninchenausstellung** findet, wie unsere Leser aus dem heutigen Inseratenteile ersehen, am 21. und 22. September im Neuen Kruge statt. Die Ausstellung, mit welcher gleichzeitig Konzert und Ball verbunden ist, wird, nach den schon jetzt eingelaufenen Anmeldungen zu schließen sehr zahlreich von allen Züchtern Detmolds und Umgegend beschickt werden. Es werden zehn verschiedene Rassen vertreten sein. Da viele und schöne Preise zur Verfügung stehen, können wir allen Kaninchenzüchtern die Beschickung der Ausstellung umsomehr empfehlen, als nur ein geringes Standgeld erhoben wird.

— **Ueber die Mannheimer Ausstellung** schreibt man uns: Sie ist keine Industrie-Ausstellung, sondern eine Gartenbau-Ausstellung. Dieser Begriff nun erscheint dem großen Publikum im ersten Augenblicke wenig verlockend. Man denkt an lange Reihen aufgestapelter Obst- und Gemüsesorten, an endlose Flächen Topfblumen usw. und glaubt, dies alles in jeder Markthalle ebenso reichlich und geschmackvoll aufgebaut zu sehen. Doch dies ist ein großer Irrtum. Der Obst- und Gemüsebau z. B. ist in den letzten Jahrzehnten ein wichtiger Faktor unserer Volkswirtschaft in Deutschland geworden. In demselben Maße, wir wir mit ausländischem Getreide versorgt wurden, hat sich unsere heimische Landwirtschaft auf andere Anbaufrüchte legen müssen, und wer heute die oberrheinische Tiefebene von Straßburg bis Frankfurt durchfährt, ist erstaunt darüber, wie verhältnismäßig wenig Kornfrüchte gebaut werden, während das ganze Land mit Gemüse, Hopfen, Obst und dergl. bestellt ist. Und in der Ausnutzung des Obstes und des Gemüses hat sich auch die Verwertungsindustrie in gewaltigem Umfange durch Neuerungen aller Art betätigt, sodaß wir hier ein Stück volkswirtschaftlichen Lebens vor uns haben, das in unserer industriellen Zeit gar nicht genug gewürdigt werden kann. Wer also eine Ausstellung studienhalber besuchen will, der findet auf einer großen Gartenbau-Ausstellung so viele Anregungen und eine solche Fülle von Neuem, daß er angenehm überrascht wird. Aber auch in ästhetischer Hinsicht bietet die Mannheimer Gartenbau-Ausstellung ungeheuer viel. In den künstlerischen Sondergärten haben moderne Künstler, wie Max Läuger, Peter Behrens, Hermann Billing, Schultze-Naumburg u. a. eine Fülle sehr eigenartiger Ideen niedergelegt, die uns reichen Stoff zum Nachdenken bieten. Der künstlerische Genuß, den wir empfinden, wenn wir durch alle diese herrlichen Gartenanlagen, von denen jede ein Programm ist, hindurchgehen, wird uns sobald nicht wieder geboten. Wer ein Auge für schöne Naturbilder hat, wer das Weben und Wirken des menschlichen Geistes auf diesem eigenartigen Gebiete, wo Natur und Kunst sich kreuzen, zu beobachten gelernt hat, wer Sinn für die Schönheit der Pflanzenform, für die Pracht der Naturfarben besitzt, der sollte nicht versäumen, die Mannheimer Ausstellung aufzusuchen, die in dieser Hinsicht einzig in ihrer Art dasteht. Daß sie nach jeder Richtung hin ein voller Erfolg bedeutet, das wird seit ihrer Eröffnung am 1. Mai in tausend Melodien gesungen. Ein unablässiger Fremdenstrom ergießt sich über die Stadt Mannheim, von der bisher die meisten Menschen nur sehr wenig gewußt haben, und da in der Umgebung Plätze wie Heidelberg, der Schwetzinger Park, der Baden-Badener Talkessel u. a. ganz hervorragende Anziehungspunkte für den Naturschwärmer bilden, so wird man es verstehen, daß in diesem Jahre Mannheim der Platz ist, den man besucht, und seine Ausstellung die Sensation, die man erlebt haben muß.

Lemgo.

— **Der Lutherische Männer- und Jünglingsverein** feierte am letzten Sonntage sein diesjähriges Jahresfest. Der Pastor Münter aus Isselhorst hielt am Morgen des Festtages in der Nikolaikirche die Festpredigt, der er 1. Cor. 9, 24—27 zu Grunde gelegt hatte. Die Nachfeier im Gasthause „Zur Krone" (Röding) hatte den großen Saal bald gefüllt. Zu Anfang hielt der Vorsitzende des Vereins, Pastor Heim, eine ergreifende Ansprache, in welcher er auf die durch die moderne Weltanschauung für unsere Jugend entstandenen Gefahren hinwies und ein lebhafteres Interesse für die Sache wünschte. Nachdem noch der Festredner, Prediger Münter aus Isselhorst, zu Worte gekommen war, übernahm Hauptsteueramtskontrolleur Gutknecht den patriotischen Teil der Ansprache. Superintendent Corven-Hohenhausen war ebenfalls erschienen und sprach schöne Worte. Hierauf wechselten Vorträge von Gedichten, Posaunen- und Gesangstücke reichhaltig miteinander ab. Der Verein, der nunmehr 60 Jahre besteht, kann auf das Fest wie auf seine Tätigkeit mit Freude zurückblicken.

Blomberg.

— **Verbandstag.** Am gestrigen Tage fand in unserer Stadt **die Hauptversammlung des Verbandes der städtischen Beamten des Fürstentums Lippe** statt, der gegenwärtig über 100 Mitglieder zählt, von denen etwa 60 erschienen waren. Gegen 10¾ Uhr vormittags wurde die Versammlung im Rathaussaale vom Vorsitzenden, Stadtsekretär Bröker-Detmold, eröffnet, der zunächst den Bürgermeister zur Rieden und dann die erschienenen Verbandsmitglieder begrüßte. Herr Bürgermeister zur Rieden hieß die Erschienenen in der Nelkenstadt Blomberg willkommen, er sprach sein Bedauern aus, daß er den Verhandlungen bis zum Schluß beizuwohnen verhindert sei. Darauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zunächst warf der Vorsitzende einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Vorlage des Gesetzes über die Pensionsberechtigung der städtischen Beamten und über die Mitarbeit des Verbandes an derselben. Der Redner gedachte in Dankbarkeit seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers Frhrn. v. Gevekot, des Herrn Geh. Ober-Regierungsrats Overbeck, welche die Gesetzesvorlage gefördert und an ihrem Zustandekommen mitgewirkt, aber auch der Herren Landtagsabgeordneten, welche der Vorlage so wohlwollend gegenüberstanden hätten. Dieser Punkt der Tagesordnung war dann noch Gegenstand längerer Besprechung. Darauf folgte die Abnahme der Jahresrechnung, welche ein sehr günstiges Resultat ergab. In dem Jahresbericht gab der Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dem abgelaufenen Geschäftsjahre dem Verbande eine große Anzahl neuer Mitglieder beigetreten sei und denselben jetzt fast alle in städtischen Diensten stehenden Beamten, Lehrer, Förster usw. angehörten und sprach die Hoffnung aus, die wenigen noch nicht beigetretenen Beamten usw. auch wohl recht bald als Mitglieder begrüßen zu können. Die Haupttätigkeit des Verbandes habe sich im vergangenen Jahre auf die Landtags-Vorlagen über die Abänderung der Städteordnung erstreckt, welche viele Eingaben an Fürstl. Regierung, an den Landtag usw. erfordert habe, die erfreulicherweise einen guten Erfolg gehabt hätten. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Zu dem Punkte Gründung einer Kranken-, Sterbe- und Pensionszuschußkasse hielt Mitglied Brand-Salzuflen einen sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Gründung einer Kranken- und Sterbekasse des Verbandes. Mitglied Kotzenberg-Lage empfahl die Gründung einer Pensionszuschußkasse und beantragte die Wahl einer Kommission, welche diese Anregungen eingehend prüfen und das Material der nächsten Versammlung zur Weiterberatung vorlegen solle. Auf seinen Antrag erfolgte die Wahl einer dreigliedrigen Kommission. Darauf berichtete der Vorsitzende über die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes deutscher Beamten-Vereine in Köln, welcher er beigewohnt hat als Vertreter des Verbandes der städtischen Beamten in Lippe, der dem Deutschen Beamten-Verein als Mitglied angehört. Der Bericht, der die Vorzüge der Beamten-Vereine und die großen wirtschaftlichen Vorteile, welche derselbe den Mitgliedern bietet, schilderte, erregte großes Interesse. Insbesondere wurden die Vorteile hervorgehoben, welche der Verband den Mitgliedern bietet durch günstige Abschlüsse bei Lebens-, Unfall-, Ausstteuer-, Militärdienst-, Feuer- und dergl. Versicherungen, außerdem seien den Mitgliedern erhebliche Vergünstigungen gewährt in Hotels, See- und anderen Bädern, Sommerfrischen, durch Benutzung der Beamten-Erholungsheime usw. Mit großem Beifall wurde der Antrag aufgenommen, den Herrn Geh. Ober-Regierungsrat Overbeck in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um das Gesetz über die Pensionsberechtigung der städtischen Beamten zum Ehrenmitgliede des Verbandes zu ernennen, welcher allseitige Zustimmung fand. Dem Herrn Geh. Ober-Regierungsrat wurde hiervon sofort telegraphische Mitteilung gemacht. An der nächstjährigen Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Beamtenvereine, welche in München stattfindet, soll wieder ein Mitglied des Verbandes teilnehmen. Die übrigen Punkte wurden von der Tagesordnung wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt.

Nach Schluß der Verhandlungen begann um 2 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses das gemeinsame Essen, bei welchem der Vorsitzende einen Toast auf Se. Durchlaucht den Fürsten ausbrachte, Rektor Kleine-Horn gedachte der Damen. Bei dem vorzüglich zubereiteten Male herrschte eine festlich frohe Stimmung. An Seine Durchlaucht den Fürsten wurde ein Huldigungs-Telegramm abgesandt. Nach 4 Uhr wurde die Weiterfahr nach Schieder angetreten, wo den Mitgliedern die Besichtigung des Schloßparkes gnädigst gestattet war. Bei dem Aufenthalt im Park wurde der Vorsitzende von Sr. Durchlaucht dem Fürsten befohlen, welcher zunächst Höchstseinen Dank aussprach für das Huldigungstelegramm und sich dann noch in leutseligster Weise mit dem Vorsitzenden unterhielt und nach dem Verlauf der Verhandlungen sich erkundigte. Nachdem dann auf der Südterrasse noch in gemütlichem Beisammensein noch eine geitlang verweilt war, traten die Beamten die Rückfahrt nach den einzelnen Städten an.

Amt Detmold.

Pemmighausen, 26. August. Am verigen Sonnabend ereignete sich hier ein Unfall. Der kleine Sohn eines hiesigen Malermeisters kam so unglücklich zu Falle, daß er sich einen schweren Armbruch zuzog.

Remmighausen, 26. August. Aus dem Anschlagkasten an der alten Schule sind in letzter Zeit mehrmals die Bekanntmachungen, nachdem sie nur einige Tage ausgehangen, wieder herausgenommen. Es geschieht dieses durch ein ziemlich großes Loch, welches sich im Draht befindet und es ist deshalb wohl zu wünschen, daß neuer Draht angebracht würde.

Amt Brake.

Loßbruch, 26. August. Gestern nachmittag wurde hier in den Loßbrucher Eichen, vom herrlichsten Wetter begünstigt eine Missionsstunde abgehalten, zu der viele erschienen waren. Als Festprediger war erschienen Herr Pastor Held-Lemgo.

Amt Schötmar.

Schötmar, 26. August. Unter sehr zahlreicher Beteiligung und vom besten Wetter begünstigt unternahm der Gesangverein „Konkordia" mit Familien gestern nachmittag einen Ausflug nach Wülfer zu Gastwirt Wilhelmi. In dem schönen, schattigen Garten wurde manch schönes Lied gesungen, und es herrschte unter den Sängern die animierteste Stimmung. Gegen 7 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten.

Retzerheide, 25. August. Am heutigen Nachmittage, 3½ Uhr anfangend, wurde hier bei Herrn Zimmermeister Limberg ein Missions- und Erntedankfest gefeiert. Festredner waren Herr Pastor Tölle aus Salzuflen und Herr Pastor Blome aus Talle. Das Fest verlief in schönster Weise.

Amt Horn.

Schlangen, 26. August. Die unter den Schafen des Schäfers Konrad Reese hierselbst ausgebrochene Räude ist erloschen. Die polizeilichen, über den Schafbestand angeordneten Sperrvorschriften sind wieder aufgehoben.

Amt Oerlinghausen.

Wellentrup, 26 August. Da die Bauerschaft Wellentrup sehr zerstreut liegt, war von der Ve.. ng aus die Anregung ergangen, der Bauerschaft Wellentrup andere Bezirksgrenzen anzuweisen Zur Besprechung dieses war am Donnerstag eine Gem.indeausschußsitzung anberaumt. Da die hiesige Bauerschaft sich mit den Ortschaften Greste und Wähentrup ausgleichen mußte, erhielten infolgedessen auch diese andere Grenzen. Es fallen daher verschiedene Kolonate von der hiesigen Bauerschaft nach Greste und Wähentrup und von diesen nach hier, sodaß jetzt ein Teil der Landeschaussee Lage-Oerlinghausen und der Kommunalweg Helpup-Greste die Bezirksgrenze bilden.

Amt Sternberg-Barntrup.

Humfeld, 25. Aug. Am kommenden Sonntag, den 1. September, soll hier auf dem Hofe des Herrn Schäfermeier für die Gemeinde Vega das Erntedankfest gefeiert werden. Als Festredner wird erscheinen Herr Superintendent Nacke aus Meinberg. Anfang nachmittags 2½ Uhr.

Humfeld, 25. Aug. Heute nachmittag wurde hier in dem herrlichen, schattigen Baumhofe des Herrn Steinmeier ein Blaukreuz-Fest gefeiert, welches vom besten Wetter begünstigt war. Von weither waren Freunde und Gönner der guten Sache erschienen. Herr Wolk aus Bethel bei Bielefeld eröffnete gegen 3¼ Uhr die Versammlung mit dem Vereinsliede: „Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin". Hierauf folgte die Predigt, und dann der Gesang: „Ich bete an die Macht der Liebe". Sodann ergriff Herr Bunte (gebürtig aus Brake in Lippe) aus Stolp in Pommern das Wort zu einer inhaltsreichen Predigt. Mit dem Gesange „Christus ist mein Leben" wurde die Feier um 5 Uhr geschlossen.

Vega, 25. August. Ein sehr altes Haus, welches in diesem Jahre 319 Jahre gestanden hat, ist jetzt umgebaut. Es ist dies das Geschäftshaus des Herrn Rielehof. Im Jahre 1588 ist es erbaut und jetzt durch einen schönen, der Neuzeit entsprechenden Bau ersetzt worden.

Vega, 25. August. Eine rege Bautätigkeit entwickelt sich in unserem Dorfe. Auf der sogenannten Neustadt sind in den letzten 8 Jahren gegen 16 Neubauten entstanden. Gewiß für ein Dorf von nur 500 Einwohnern eine recht große Zahl. Zwei sind in diesem Jahre dort schon wieder gebaut und ein Haus wird noch errichtet. Außerdem werden noch vier andere Neubauten aufgeführt werden, sodaß in diesem Jahre 7 neue Häuser in unserem Dorfe entstehen. Möge sich unser Ort auch weiterhin kräftig entwickeln.

Vega, 25. Aug. Das alte Schnittger'sche Haus neben der Kirche ist jetzt völlig niedergerissen. Leider ist bei dem Abbruch auch ein Unglücksfall passiert. Als der Sohn des Zimmermeisters W., welcher die Abbrucharbeiten vornimmt, bemerkte, daß ein Balken niederstürzte, wollte er diesem ausweichen, kam hierbei aber zu Fall und wurde von dem niederstürzenden Balken getroffen. Er trug erhebliche Verletzungen am Bein und an dem linken Arm davon. — Auf den Ruinen des alten Hauses soll noch in diesem Jahre ein neuer Bau, der unserm Ort zur Zierde gereichen soll, entstehen.

Göstrup, 25 August. In der hier kürzlich abgehaltenen Gemeindeausschußsitzung wurde der Gemeindevorsteher Fasse von hier zum Mitgliede der Einkommensteuer-Vereinschätzungs-Kommission gewählt. Aus der Wahl eines Stellvertreters ging der Landwirt Bunte Nr. 11 hierselb hervor.

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 25. August. Gestern abend gegen 8½ Uhr ging hier zwischen Großenmarpe und Altendonop in den Feldern ein Luftballon nieder. Als man nun nach der Landungsstelle eilte, stellte sich heraus, daß es nur ein Papierballon gewesen war, von dem nur noch wenige Ueberreste waren. Vermutlich war es der von der Kaffeemühle' in Detmold aufgelassene Ballon.

Amt Varenholz.

Calldorf, 26. August. Zum Mitgliede der Einkommensteuer-Vereinschätzungs-Kommission wurde in der Gemeindeausschußsitzung der Kolonatsbesitzer Harde Nr. 15 hierselbst gewählt. Zum Stellvertreter des Schätzers wählte man den Kolon Schaksmeier Nr. 10 hierselbst.

Erder, 26. August. Die Fährfähre zum Uebersetzen von Fuhrwerken und Tieren auf der Weser bei Erder wird mit Rücksicht auf die notwendige Vornahme von Instandsetzungsarbeiten vom 2 September d. J. an auf etwa zwei Wochen außer Betrieb gesetzt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 26. Aug. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers und die Enthüllung des Kaiserdenkmals am 29. d. M. wird nach der Westf. Ztg. in folgender Weise verlaufen: Am 10 Uhr vormittags Abreise Sr. Majestät mit Sonderzug von Hannover. In der Begleitung befinden sich drei Prinzen. Um 11.45 Uhr Ankunft in Bielefeld. Auf dem Bahnhofe der kommandierende General und der Oberpräsident. Fahrt durch die Düppel-, Herforder-, Niederwallstraße zum Schillerplatz. Auf der Niederwallstraße steht die Ehrenkompagnie mit Fahne und Regimentsmusik. Der Kaiser betritt das auf dem Schillerplatz dem Denkmal gegenüber errichtete Kaiserzelt. Ersangvortrag der vereinigten Männergesangvereine. Ansprache des Oberbürgermeisters. Enthüllung des Denkmals. Nachdem die Hülle gefallen, bringt der Oberbürgermeister ein Hoch auf Se. Majestät aus; die Ehrenkompagnie präsentiert. Ehrentrunk. Niederlegung von Kränzen am Fuße des Denkmals. Besichtigung des Denkmals. Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Besichtigung des Rathauses. Abfahrt Sr. Majestät durch die Rathausstraße, Oberstraße, Obertorwall, Oberwallstraße zum Hause von Exzellenz Hinzpeter, wo Frühstück stattfindet. 2.35 Uhr Abfahrt zum Bahnhof durch die Oberwall-, Herforder- und Düppelstraße. Wahrscheinlich werden Kronprinz Wilhelm, die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar an der Feier mit teilnehmen. Prinz August Wilhelm wird infolge einer Unpäßlichkeit nicht kommen.

Heepen, 26. Aug. Auf der Hagemannschen Ziegelei in Oldentrup war der Vizemeister Kölling aus Heepen mit dem Rangieren von Güterwagen beschäftigt, die von Pferden gezogen wurden. Kölling kam unter die Räder eines dieser Wagen. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte war, nach der V. Z., verheiratet und stand im 38. Lebensjahre.

Hagen i. W., 26. August In Nebeim hat sich der Bürgermeister erschossen, nachdem der Stadtrendant und der Steuersekretär wegen Unterschlagungen verhaftet wurden. Die Aemter werden durch Regierungskommissare verwaltet.

Hann. Münden, 26. August. Die Einführung einer Filialsteuer als besondere Gemeindesteuer für hiesige Verkaufsstellen auswärtiger Firmen wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung der Städtischen Kollegien beschlossen. Der Magistrat wird eine entsprechende Vorlage ausarbeiten.

Hannover, 26. August. Spielplan des Königlichen Theaters. Dienstag: „Minna von Barnhelm." Mittwoch: „Clavigo." Donnerstag: „Fidelio." Freitag: „Ein Tropfen Gift." Sonnabend: „Die lustigen Weiber von Windsor." Sonntag: „Tannhäuser." Montag: „Die Hermannsschlacht."

Wolfenbüttel, 26. August Einer großen Anzahl hiesiger Einwohner gingen dieser Tage Briefe und Drucksachen aus Washington zu, in denen ihnen goldene Berge versprochen wurden, wenn sie sich entschließen können, die Pillen eines „Präsidenten M. A. Winter" zu vertreiben, die dieser „natürliche Gesundheits-Hersteller", die beste und billigste „Familienmedizin der Welt" nennt. Der Verkaufspreis der Schachtel soll 4,20 Mk. betragen, während der Präsident dafür nur 1,70 Mk. bis 2,31 Mk. verlangt, je nachdem der Agent 12, 72, 144 oder 500 Schachteln auf einmal von ihm bezieht 2000—1200 Mk. im Jahre netto soll er durch den Pillenverkauf verdienen zu können, soll eine Kleinigkeit sein Ob sich hier „Agenten" gemeldet haben, ist nicht bekannt geworden. Aber die Dummen werden ja nicht alle, und auch sie nicht, die sie ausbeuten.

Kreisfest der westfälischen und lippischen Athletenvereine.

Lage, 25. August.

Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde heute in unserer Stadt das Kreisfest der westfälischen und lippischen Athletenvereine gefeiert. Die Bewohnerschaft gab auch schon rein äußerlich zu erkennen, daß sie das Fest mit verschönern helfen wollte, denn zahlreich winkten Fahnen, Guirlanden und Ehrenbogen den Gasten ein herzliches Willkommen entgegen. Zu dem allen gesellte sich auch noch ein lachender Augustsonntag. Freundlich begrüßten die Strahlen der Sonne das bunte farbenfrohe Bild. Schon kurz nach Mittag brachten die Züge die einzelnen Vereine, die sich im Vereinslokal Carl Poß zu einem stattlichen Zuge vereinigten. Um 1½ Uhr fand dann unter frohen Klängen der Festmarsch durch die Stadt stat. Eröffnet wurde er von 15 Radfahrern des hiesigen Radf.-Vereins „Schwalbe" und „Frischauf"-Detmold. Nachdem der Festzug beendet und die Vereine inzwischen auf dem Festplatze (Schützenplatze) angelangt waren, hielt Herr Bruno Franz-Lage die Festrede. Er hieß alle Vereine herzlichst willkommen und hoffe, daß es ihnen hier in Lage recht gut gefallen möge. Er hob besonders hervor, daß dem Magistrat und der Schützengesellschaft Dank dafür gebühre, daß man den Schützenplatz bereitwilligst zur Verfügung gestellt habe. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kraftsportvereine endete seine Rede. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. War unser Schützenfest dieses Jahr total verregnet, so bot uns dieses Ersatz. Durch Konzert und Vortrag von Liedern eines Gesangvereins aus Bielefeld wurde das Publikum unterhalten. Das Zelt war dicht gefüllt, so daß der Besuch ein überaus zahlreicher zu nennen war. Draußen auf dem Festplatze hatten sich die Athleten schon zusammen gefunden, und das Preisstemmen nahm seinen Anfang, welches bis 7 Uhr dauerte. Dann fingen die Ringkämpfe an, die ihr Ende gegen 9 Uhr erreichten.

Hierauf wurden die Sieger durch die Kampfrichter bekannt gegeben und ihnen die Preise überreicht. Es errangen:

a) Preisstemmen: 1. Preis und Ehrenpreis der Stadt Lage: Oskar Fichtner-Lage mit 589 Pfund; 2. Preis: Paul Schreiber-Blomberg mit 575 Pfund; 3. Pr.: Eduard Horstbrink-Bielefeld mit 561 Pfund; 4. Pr.: Eduard Koch-Brackwede mit 561 Pfund; 5. Pr.: Ullrich-Lage mit 512 Pfund; 6. Preis: Andreas Wilhelm-Bielefeld mit 505 Pfund; 7. Preis: Karl Lauhöfer-Detmold mit 505 Pfund.; 8. Preis: Pläger-Brackwede mit 491 Pfund; 9. Preis: Sachs-Detmold mit 481 Pfund; 10. Preis: Traphöner-Bielefeld mit 477 Pfd.

b) Preis-Ringkampf: 1. Preis nebst Ehrenpreis: Kastrop-Bielefeld; 2. Preis: Koch-Brackwede; 3. Pr.: Horstbrink-Bielefeld; 4. Pr.: Wilhelm-Bielefeld; 5. Pr.: Schlosser-Detmold. Nach der Preisverteilung begann bald nachher der Ball, welcher alle Festgenossen noch lange gemütlich beisammen hielt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Französische Gäste in Berlin. Am Sonntag früh kurz nach 7 Uhr trafen, wie angekündigt, 160 französische Kaufleute aus Lyon mit ihren Damen in Berlin ein. Sie befinden sich auf einer Studienfahrt und berührten auf der Herreise die Städte Heidelberg, Mannheim und Frankfurt am M In Berlin wurden sie von den Vorstandsmitgliedern der Société philantropique française de Berlin unter Führung ihres Präsidenten Formstecher empfangen. Die französischen Gäste speisten im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße und unternahmen dann eine Kremserpartie nach Potsdam. Abends vereinigten sie sich im Café „Austria" in der Potsdamerstraße mit den Angehörigen der Berliner französischen Kolonie zu einem Kommerse Heute werden sie die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigen, ferner findet ein Empfang in der französischen Botschaft statt. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Dresden.

Mißgeschick einer Ulanenschwadron. In eine Schwadron des fünften Ulanenregiments in Düsseldorf, das sich auf dem Marsch ins Manöver befindet, fuhr am Sonnabend auf dem Berg bei Volmarstein ein Fouragewagen von dem sich die Bremse gelöst hatte. Zwei Ulanen und ein Zivilist wurden schwer verletzt, drei Pferde mußten vom Tierarzt erschossen werden. 25 Pferde gingen durch, von ihnen 13 durch mehrere Ortschaften bis Hagen, wo sie mit Wunden bedeckt aufgehalten wurden.

Ein Denkmal für Otto v. Manteuffel. Für den ehemaligen preußischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Otto Theodor Freiherr v. Manteuffel soll in Lübben in einem Heim ein Denkmal enthüllt werden. Manteuffel wurde dort am 3. Februar 1805 geboren. — Warum ein Denkmal? Um eine für Preußen wenig rühmliche Zeit zu verherrlichen?

Eisenbahnunglück und Staatsanwaltschaft. Zum Eisenbahnunglück bei Gnesen-Tremessen schreibt die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen", daß in der Sache die Untersuchungsakten der Staatsanwaltschaft zugestellt sind und bei dieser das Verfahren im Gange ist. Es ist unrichtig, daß der zuständige Bahnmeister in der Unglücksnacht beurlaubt war. Es scheint danach, als habe der betreffende Bahnmeister es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen, und, dies vorausgesetzt, würde der Fall eintreten, daß die Verantwortlichkeit auf den Schultern irgend eines Unterbeamten ruht, der für die Tragweite der bei Gleisumbauten erforderlichen Sicherheitsmaßregeln nicht das richtige Verständnis haben kann. Um so notwendiger erscheint die Forderung, daß größere Bauausführungen auf dem Bahnkörper stets von einem höheren, technisch gebildeten Beamten beaufsichtigt und kontrolliert werden müssen.

Sieben Tage im Gefängnisse gehungert. Im Wiener Untersuchungsgefängnisse befindet sich zurzeit der Oesterreicher Franz Blecha unter der Beschuldigung, am 11. Januar 1904 in Leipzig den Magdeburger Versicherungsbeamten Hartmann in Gemeinschaft mit einem anderen Verbrecher ermordet und beraubt zu haben. Der Hauptschuldige ist bereits zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden. Blecha spielte den Geisteskranken, wurde in der Irrenanstalt zu Ybbs zwei Jahre lang auf seinen Geisteszustand beobachtet, schließlich aber als gesund entlassen und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Hier weigert er sich nun seit 7 Tagen, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen. Ab und zu trinkt er ein wenig Wasser und raucht eine Pfeife. An den stellvertretenden Präsidenten des Landgerichts richtete er eine Eingabe, in der er sagt, wenn er binnen drei Tagen nicht enthaftet sei, werde er den Präsidenten für seinen Tod verantwortlich machen. Dem Kerkermeister gegenüber erklärte er, er werde nur noch vier Tage leben. Bemerkenswert ist, daß Blecha trotz des langen Fastens keine körperliche Schwäche zeigt. Der Primararzt des Landgerichts äußerte sich über das Verhalten des Blecha folgendermaßen: Niemand kann dafür verantwortlich gemacht werden. Blecha wurde als geistig gesund und als Simulant erklärt, weshalb es ihm überlassen bleiben muß, ob er essen will oder nicht. Wahrscheinlich wird er bald nach der von ihm verschmähten Nahrung greifen.

Literarisches.

Der Ultramontanismus. Von Dr. Ernst Hauviller, kaiserlicher Archivdirektor in Colmar. München, J. F. Lehmanns Verlag. Preis 10 Pf., 100 Stück 4 Mk., 1000 Stück 20 Mk. Es ist dankenswert, daß hier ein guter elsässischer Katholik, der aber auch ein guter Deutscher ist, einmal auf Grund geschichtlicher Studien darlegt, wie der Ultramontanismus in der römischen Kirche entstand und wie er den religiösen Katholizismus überwand.

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 26. Aug. Der Kaiser traf um 2 Uhr 10 Min. mit Sonderzug, von Schwerin kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Dort fand großer militärischer Empfang statt. Anwesend waren u. a. die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, der Generaloberst v. Lindequist, der kommandierende General v. Stünzner, Oberpräsident Dr. Wentzel und Polizeipräsident Graf v. Berg, sowie die gesamte Generalität und die Kommandeure der an der Kaiserparade teilnehmenden Truppenteile. Der Kaiser hielt seinen Einzug in die Stadt zu Pferde bis zum Marktplatz, wo die Vertreter der städtischen Behörden ihn erwarteten. 3000 Schulmädchen und 1000 Schüler waren mit ihren Schulbannern aufgestellt. Der Stadtdirektor Tramm hielt eine Ansprache an den Kaiser. Der Kaiser ergriff hierauf den Ehrenpokal, hielt eine in überaus warmen Worten gehaltene Erwiderung und trank auf das Wohl der Stadt Hannover. Das Töchterchen des Stadtdirektors überreichte dem Kaiser einen Blumenstrauß, wobei sie ein kleines Gedicht sprach. Hierauf wurde der Einzug bis zum Schlosse fortgesetzt. Vor dem Residenzschlosse erwies eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 74 die militärischen Ehren. Im Residenzschlosse fand großer Zivilempfang statt.

Hannover, 26. Aug. Um 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Ständehaus, wo ein Festmahl seitens der Provinz Hannover stattfand. Mit dem Kaiser erschienen auch der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Prinz Albert von Belgien. Während des Mahles hielt in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Fürsten zu Jan- und Knyphausen, Stadtdirektor Tramm einen Trinkspruch, auf den der Kaiser antwortete.

Hannover, 26. Aug. Nach dem Diner im Ständehause begab sich der Kaiser um 8½ Uhr nach dem Königl. Schauspielhause, wo Galavorstellung stattfand. Gegeben wurde „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. Der Kaiser, welchen der Intendant Baron Lepel-Gnitz, in die große Hoflage führte, wurde mit Fanfaren und Hochrufen empfangen, wofür er sich dankend verneigte.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen.	Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	
Aachen	61—78	58—106	83—89	67—71
Barmen	63—85	80—88	75—87	62—68
Berlin	53—85	55—88	71—90	57—67
Bremen	50—82	70—92	60—88	55—67
Breslau	53—75	54—77	64—84	55—65
Bromberg	27—40 l	36—50 l	27—35 l	46—55 l
Chemnitz	56—85	39—50 l	34—42 l	65—73
Dortmund	60—82	42—55 l	70—86	63—69
Dresden	60—89	66—80	78—90	61—71
Elberfeld	57—83	70—88	70—77	56—64
Essen	57—83	36—72	80—85	55—66
Frankfurt a. M.	65—88	62—95	78—84	62—73
Hamburg	56—80	59—119½	65—85	54—65½
Hannover	68—84	60—90	65—90	60—70
Husum	50 79	—	66—81	40—48
Kiel	55—79	60—95	60—82	35—52 l
Köln a. Rh.	62—88	60—68	78—91	57—67
Leipzig	50—89	36—57 l	39—44 l	58—69
Magdeburg	21—43 l	30—55 l	30—42 l	57—69
Mainz	56—84	80—84	—	71—73
Mannheim	58—84	80—90	65—75	71—74
Nürnberg	48—89	56—68 l	58—70	70—74
Stettin	—	50—66	—	60—66
Zwickau	54—84	42—53 l	84—86	58—69

Aufgestellt am 22. August 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 21. August abgehaltenen Märkte.

Letzte Nachrichten.

Monarchenzusammenkünfte am Horizont.

Aus Bukarest wird gemeldet: Das amtliche Regierungsblatt schreibt: Der deutsche Kaiser werde in diesem Herbst noch zum Besuche des Königs von Rumänien hier eintreffen. Die Vorbedingungen sind zwischen dem Fürsten Bülow und dem Ministerpräsidenten Sturdza in Nordernen besprochen worden.

Aus Rom wird gemeldet: Der König von Griechenland wird in der nächsten Zeit zum Besuch hier eintreffen. Die Reise wird in Verbindung gebracht mit der Verlobung eines griechischen Prinzen mit einer Prinzessin Napoleon Bonaparte.

Morenga auf britischem Gebiet.

Berlin, 26. Aug. Amtliche Meldung aus Windhuk: Nach Meldung der Kundschafter und englischer Hottentotten ist Morris am 20. August mit zwei Hottentotten und 37 Pferden zu Morenga gestoßen. Morenga ist angeblich von Bakrivier wieder in die Berge gezogen.

Berlin, 26. Aug. Gouverneur v. Lindequist telegraphiert: Der Gouverneur der Kapkolonie bestätigt die Anwesenheit Morengas auf englischem Gebiet bei Bakriviermund. Alle verfügbare britische Polizei ist dorthin entsandt. Nach Mitteilung des Generalkonsuls plündern Morengas Leute auf englischem Gebiet. Das Kolonialministerium hat meinem Antrage, einen deutschen Generalstabsoffizier nach Kapstadt zu entsenden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen, entsprochen und zugestimmt, daß derselbe alsdann dem kommandierenden Polizeioffizier des Gardonladistrikts attachiert wird zum Zwecke der Herstellung der Verbindung zwischen den deutschen und englischen Streitkräften. In Aussicht genommen ist hierfür von dem Truppenkommandeur mit meinem Einverständnis Hauptmann v. Hagen.

Zur Marokkofrage.

Berlin, 27. Aug. Im Auftrage der französischen Regierung überreichte der Botschafter Jules Cambon dem auswärtigen Amte eine Note, nach welcher auf Ersuchen des französischen Konsuls in Casablanca eine Kommission eingesetzt wurde zur Feststellung und Verteilung des herrenlosen Eigentums. Der Kommission gehören ein Engländer, ein Deutscher und ein Spanier an, die in Casablanca ansässig sind.

San Sebastian, 26. Aug. Der französische und der spanische Gouverneur richteten an die marokkanischen Kriegsminister eine Note, in der der Maghsen aufgefordert wird, Maßnahmen zu treffen, die die Polizeitruppen so organisiert, daß der Algeciras-Akte entsprochen wird.

Tanger, 27. Aug. General Drude beabsichtigte während der Nacht das marokkanische Lager anzugreifen, ehe marokkanische Verstärkungen eintrafen. Er mußte aber von dem Plane Abstand nehmen, da die oben gekürzten Truppen und Pferde dringend der Erholung bedürfen. Der Eingeborenen-Truppe, hat den Befehl erhalten sich sofort nach Mogador einzuschiffen, um dort die Polizeiorganisation vorzunehmen.

Paris, 27. Aug. Blättermeldungen aus Tanger zufolge sollen in Fes ernste Unruhen ausgebrochen sein, die sich gegen den regierenden Sultan richten und das Ziel verfolgen sollen, auch in Fes die Autorität seines Bruders Muley Hafid aufzurichten.

Paris, 27. Aug. Admiral Philibert telegraphiert unter dem 25. d. M., daß Muley Hafid auf Casablanca zu marschiere, ohne daß man seine Absichten genau kenne. Die Europäer, die von Fes her eintreffen, werden in Larreich von dem Kreuzer „Du Chayla" an Bord genommen werden, der sie nach Tanger befördern wird.

Politischer Mord.

Petersburg, 27. August. Der Oberst Iwanoff, Direktor der zehn Gefängnisse, wurde auf offener Straße von einem jungen Manne erschossen. Der Täter verwundete auf der Flucht zwei Schutzleute schwer und entkam, jedoch wurde er einige Stunden später verhaftet.

Schüsse auf einen Eisenbahnzug.

Köln, 27. August. Auf den Schnellzug München—Gladbach—Köln wurden in der Nähe von Mülheim mehrere Revolverschüsse abgegeben, wodurch ein am Fenster sitzender älterer Herr schwer verwundet wurde. Trotz eifriger Nachforschungen ist es noch nicht gelungen, die nichtswürdige Bande zu ermitteln, die in letzter Zeit ähnliche Anschläge gegen Eisenbahnzüge richtete.

Briefkasten.

W. E. 100. Der Geschädigte durfte die Pfändung vornehmen, mußte den Eigentümer des Geschirrs aber sofort in Kenntnis setzen, sonst machte er sich event. strafbar.

A. N. 100. Der Anspruch des Meisters, ihm aus einem vor 6 Monaten abgerechneten Akkord einen Betrag herauszuzahlen, weil sich heute beim Nachzählen der Steine ein Manko herausstellt, ist nicht berechtigt. Da bei der Abrechnung eine Zählung stattfand, die für die Verteilung des Akkordlohns maßgebend war, kann Ihnen heute nicht mehr zugemutet werden, die neue Zählung anzuerkennen. In der Zwischenzeit kann doch vielerlei passiert sein, wofür ein Arbeiter unter keinen Umständen verantwortlich ist. — Lehnen Sie die Forderung des Meisters rundweg ab.

Gaben für die durch Hagelschlag betroffenen Bewohner von Meinberg usw.

Gesammelt durch Lehrer Herbit in der Schule zu Brokhausen: Krome-Brokhausen 5 M., Schlüter, Klente, Mensenkamp-Brokhausen und Vornemeier-Barkhausen je 3 M., Mesch und Tielker-Brokhausen, Wegener, F. Rethmeier, E. Rethmeier-Barkhausen je 2 M., Herbit-Brokhausen und Kruel-Hohenwart je 1,50 M., Veining, Schäfer, Kordholte, Nolte, Kluckhuhn, Ostmann, F. Eickmeier, Brinkmeier, Vornemeier-Brokhausen, Meier, Falkemeier-Barkhausen, Feger-Hakedahl und Witwe Niemann-Hohenwart je 1 M., Schweppe, Bergmann, Wieneke, Weber, Falkemeier-Barkhausen, Hurolt, Langweige, Reuter, Sprick, Kroos, Plöger-Brokhausen je 50 Pf., an kleineren Beträgen zusammen 2,50 M., Summa 51 M.

Im Gabenverzeichnis in Nr. 193 der Landeszeitung ist ein Fehler entstanden. Der auf Heiden bezügliche Passus mußte heißen: Aus der Schule des Lehrers Lütchemeier in Heiden 25,45 Mk., aus der Schule des Lehrers Spieker in Heiden 30,55 Mk.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Dienstag, den 27. August: Nach Aufheiterung des Wetters morgens teils heiter, teils neblig ohne wesentliche Niederschläge, schwache Luftbewegung, am Tage etwas wärmer.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Betten

in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten

von 54 Mk. an

Thies & Köhler

Detmold.

Eine ältere Dame sucht in besserem Hause

2 möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. Die Nähe der Post oder Bahnhof bevorzugt. Offerten unter Nr. 12607 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus

nebst Stallung zu verkaufen.

Frau Ww. Ebert,

12241) Bruchmauerstr. 1.

Wohn- oder Geschäftshaus, auch Bauplatz in Detmold oder Umgebung gesucht. 12642

R. Stahlbuck, Hamburg, Neuerstraße 6 II.

Grundstück mit Weinrestaurant,

beste Lage Hannovers, 4 herrschaftl. Etagen, Laden 2c., für jedes Geschäft passend, ist umständehalber von alleinstehender Dame zu verkaufen. Anzahlung 10—12000 Mk. Gefl. Offerten unter **H. 50 L.** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover. 12633

Ein altes Metzgereigeschäft

mit sehr guter Einrichtung ist sofort oder auch später zu verpachten. Vorzügliche Lage an der Hauptstraße. Stallung und Eiskeller vorhanden. Besonders zum Wurstversandgeschäft geeignet.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 125 an die Geschäftsst. d. Bl.

Klinker-Dampfziegelei

in Westfalen, ganz vorzüglichem Material in unmittelbar anliegendem Grundstück, für 30 Jahre ausreichend, ist wegen Auseinandersetzung an einen tüchtigen Maschinenkundigen, sehr tüchtigen Ziegelmeister auf längere Zeit mit Verkaufsrecht sofort zu verpachten, auf Wunsch mit Betriebskapital-Vorschuß.

Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. mit der Aufschrift: **Eisenklinker für Pflaster Keiler, Reservoire,** durch **Frost und stärkster Säure unzerstörbar** unter Nr. 12507 erbeten.

Drucksachen

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Ein

junges Mädchen

aus guter Familie findet gute Stelle und Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts bei Familienanschluß in gutem Hause ohne gegenseitige Vergütung.

Tüchtiges Dienstmädchen vorhanden. Eigenes Haus in freier, gesunder Lage, Nähe der Sparenburg in Bielefeld.

Eintritt 15. September oder 1. Oktober cr.

Schriftl. Ang. b. unt. Nr. 12638 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Leitung meiner Filiale (Kolonial- und Kurzwaren) suche ich per 1. Oktober eine zuverlässige

Verkäuferin,

die mit Landkundschaft umzugehen versteht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie unter Nr. 12636 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Auf sofort ein 12557

Schneider-Geselle

gesucht.

Fritz Huneke

Lage i. L.

Schuhmacher-Gesellen

sucht für dauernde Arbeit

Fr. Mahlmann,

Orbke bei Detmold. (3238

Ein 1820

Knecht

für sofort oder 1. Okt. findet bei gutem Lohn (evtl. auch für das ganze Jahr) Stellung bei

Fr. Hellhaß, Vörenkrug i. L.

Bekannte haben den Vorzug.

Maschinist,

gelernter Schmied, [illegible] unerwarteten Kampagne sofort gegen auf gleich oder in 14 Tagen. Stellung als **Heizer** und **Maschinist.** Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12632 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, zuverlässiger

Heizer

mit guten Zeugnissen sucht wegen Schlusses der Kampagne anderweitige Stellung. Meldungen sind zu richten an (12631

Maschinist Wilh. Krüger,

Dampfziegeleihülfsstrung, Rath bei Düsseldorf.

I. Brenner.

Tüchtiger, erfahrener, älterer Brenner für Ofen mit oberem Rauchabzug durchaus vertraut, bei gutem Lohn zum 5. Sept. 1907 gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12639 an die Geschäftsst. d. Bl.

10 Ziegler

suche in die Gegend von Halle. Wochenlohn Mk. 25, in Akkord bedeutend höher. Arbeit bis Mitte November, evtl. den ganzen Winter. Eine Reise wird vergütet.

E. Kleböhmer, Schötmar.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band XIV, Blatt 652, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Lederhändlers Karl Stecker** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzelle 139 des Kartenblattes 10, Hofraum an der Krummenstr zu 1,77 a mit Gebäude am (11662

10. Oktober 1907,

vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 23. Juli 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band 19 Blatt 905 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Louise Kramme** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, Garten in der Sülbecke Parzelle 32 Kartenblatt 1 zu 20 a 4 qm mit 5,18 Mk. R.-E.

am 10. Oktober 1907,

vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 11879

Detmold, den 30. Juli 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

In das Handelsregister B ist heute eingetragen, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaft **„Lippische Zuckerfabrik"** Gutsbesitzer Fr. Frevert zu Milse und Inspektor F. Wöhler in Lage als solche wiedergewählt sind. (12624

Lage, 22. August 1907.

Der Gerichtsschreiber Fürstl. Amtsgerichts.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Leopoldshöhe belegenen, im Grundbuche von Greste, Band III, Blatt 85, auf den Namen des Tischlermeisters **Wilhelm Grote** eingetragene Kolonat Nr. 97 in **Greste** wird einstweilen eingestellt, da der Gläubiger die Einstellung bewilligt hat. Der auf den 5. Oktober bestimmte Termin fällt weg. 11637

Oerlinghausen, den 22. August 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Beginn der Rübenkampagne

am Dienstag, den 1. Oktober.

Postenverteilung: **Montag, 30. September, nachm. 4 Uhr.** Arbeiter-Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. 12625

Lipp. Zuckerfabrik zu Lage.

Ein Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht nach **Duisburg.** Meldungen bei 12641 **Aug. Deppe, Hiddesen.**

Trauer-Briefe

und Karten

liefert schnellstens

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold, Leopoldstrasse 12.

Grosse Emaillewoche.

Habe eine große Partie **emaillierter Geschirre** sehr vorteilhaft eingekauft. Diese gelangt zu

ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Nur tadellose Ware!

Nur bis Sonnabend, den 31. d. M.

Wassereimer	von Mk. 0.70 an	Kaffeebecher	Mk. 0.15
Kochtöpfe	von Mk. 0.44 an	Kaffeekümpe	Mk. 0.29
Wasserkessel	von Mk. 1.22 an	Eßkümpe	Mk. 0.22
Kaffeekannen	von Mk. 0.60 an	Teller	Mk. 0.21
Waschschalen	von Mk. 0.42 an	Löffel	Mk. 0.15
Teichschüssel	von Mk. 0.62 an	Trichter	Mk. 0.32
Pfannen	von Mk. 0.31 an	Siebe	Mk. 0.26
Wannen	von 98 Pfg. an	Milchtöpfe	von Mk. 0.32
Toiletteeimer	von Mk. 1.52 an	Kehrschaufel	Mk. 0.49

Nur bis Sonnabend, den 31. d. M.

Porzellan- und Steingutwaren

Empfehle als ganz besonders billig und gut:

Tafelservice, 23teilig, sehr schön	Mk. 6.25	Waschgarnituren	Mk. 1.90
Kaffeeservice, feine Ausführung	Mk. 3.75	Küchengarnituren, hochmodern, Ia. Qual.	Mk. 8.50

Einmachegläser und Einmachetöpfe riesig billig.

Umsonst erhält jeder Käufer

beim Einkauf v. M. 6.50 einen **Wassereimer** im Werte v. Mk. 0,90 | beim Einkauf von Mk. 10 einen **Wassereimer** im Werte von Mk 1.30

L. Schlingmann Nachf.

Bruchstraße 30. Fernsprecher 128. **Inh. Paul Römer** **Bruchstraße 30.** Fernsprecher 128.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Ein Wohnhaus

mit 4 ha Acker steht jederzeit zur Verpachtung. 12462

Schriftl. Off. an **Ziegemeyer & Co., Bünde i. W.**

Bauplatz

in der Nähe der Garten- und Baumstraße zu verkaufen.

4000 Mark.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 12579.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Zuverlässige, erwachsene 12612

Person

zum Straßenreinigen gesucht.

Fürstengartenstr. 6.

Ein properes, wohlbewandertes 12498

junges Mädchen

wird für kleinen Haushalt per sofort oder später gesucht.

Frau Gelhaus, Hermannstr. 45.

Junges

Dienstmädchen

für [illegible] Bielefeld z. Haushalt nach Familienanschluß.

Schriftl. Meldungen u. d. Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 12622.

Junges Mädchen,

welches 1 Jahr im Fröbel-Kindergärtnerinnen-Seminar lernte, sucht z. 1. Sept. od. später Stellung bei kleinere Kinder.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12608 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuzugshalber gesucht zu Anfang September

Köchin oder Hausmädchen

für herrschaftlichen Haushalt. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 1264[illegible].

Gesucht für **Groß-Lichterfelde bei Berlin** 12634

Mädchen

zum Alleindienen, welches selbst kochen kann, für sofort oder später. Lohn bis 80 Taler.

Offerten an **Frau Cohnberger,** Groß-Lichterfelde, Lavesstr. 71.

50

Arbeiterinnen

und

junge Leute

von etwa 16 Jahren finden Beschäftigung in der

Detmolder Biscuit- und Cakesfabrik,

C. Pecher.

Meldungen: **Klüterstr. 1.**

Suche zum 15. Sept. einen selbständigen, tüchtigen

Bäckergesellen.

H. Niemeier,

Stapelage. 12609

Suche auf sofort oder in 14 Tagen gegen hohen Lohn einen jüngeren

Bäckergesellen.

Heinr. Fasse,

126 5) Schötmar.

Hausbursche,

16—18 Jahre alt Lohn 120 Tal., **Hausmädchen,** 18—20 Jahr alt, Lohn 60 Taler, **per 15. Sept.** oder später gesucht.

Schriftl. Angeb. u Nr 12615 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrling

für mein Manufakturwaren-Geschäft zum 1. Oktober gesucht.

Ed. Hamann,

12617] Bl[illegible]ho.

Junger Kaufmann 12623

19 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. dauernde Stellung für Kontor, event. auch für kleinere Reisen.

Gefl. schriftl. Angeb. unter **A. 99 postlagernd Detmold.**

Gesucht

für ein größeres **Kolonial- u. Delikatessen-Detail-Geschäft**

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Julius Strauß,

12581) **Lippstadt.**

Mehrere tüchtige

Maurer

für Ringofenbau, sowie einige

Kaminbauer

bei hohem Lohn und dauernder Winterarbeit gesucht.

Anfragen an 12630

Fr. Meßmann,

Heipke b. Leopoldshöhe (Lippe), z. Z. Ringofenneubau Schulze & Walgern, in **Freckenhorst** (Westf.)

Zu der am 12626

1. September

stattfindenden

Sedan-Feier

des Höxter-Stapelager Krieger-Vereins

werden Freunde und Gönner des Vereins hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Weitere Einladungen erfolgen nicht.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Hosen- und Westenschneider

per sofort gesucht. (12615

Thies & Köhler,

Detmold.

Suche **4 kräftig**

Arbeiter

zum Ausschachten nach Lippspringe, Stunde 38 Pfg.

August Strothmann,

Hornschestr. 12. 12510

Für ein Kolonialwarengeschäft en gros und en detail in Minden (Westf.) wird zum 1. Oktober ein

Lehrling

aus guter Familie gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Gustav Dettmer.

Suche noch (12541

Leute

bis November zu allen Arbeiten. Lohn nach Uebereinkunft.

Zu melden bei

H. Niemeier,

Obermühle i. Westf.

1 Ofenkolonne

sucht bis Mitte September oder Anfang Oktober Stellung.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12602 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger, erfahrener

Ziegelmeister

mit einem größeren Stamm Leute sucht für nächstjährige Kampagne eine leistungsfähige Dampfziegelei in der Nähe Leipzigs.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12529 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger 12583

Ringofen-Brenner,

der für gute Ware aufkommen kann, wird sofort gesucht. Der Lohn beträgt die Woche 30 Mk. Die Arbeit dauert noch ungefähr 11—12 Wochen.

Schriftl. Angeb. bef. die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 12583.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen einen

Ofensetzer

gegen hohen Lohn oder Akkord. Arbeit den ganzen Winter. Auch

2 bis 3 Mann

bei der Presse. 1551

Ziegelmeister Kruse,

Hüsten an der Ruhr.

Tüchtiger

Brenner

für Trockenpressenbetrieb sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 12562.

Wegen Vergrößerung des Betriebes suche auf sofort oder in acht Tagen nach Dortmund

2 tüchtige Ausschieber

in Akkord, nachw. Verdienst einschl. Nachwerk 27—30 Mk.,

1 kräftigen Jungen

am Elevator, p. Woche 25 Mk.,

1 Preßwagenschieber 17—20 Mk.,

1 Ladejungen, 16—18 Mark pro Woche,

2 Ausräster u. Umgänger 24—25 Mk. pro Woche.

Bewerber, welche auf geraume Zeit Beschäftigung wünschen, wollen sich persönl. oder schriftl. melden bei

Fritz Steinmeier,

Ziegelmeister, [12614

Dbg.-Meiderich.

Fürstlich Lippische Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus bei Lemgo.

Die Lieferung von **ca. 200 kg Brat- und Kochfleisch** soll für die Monate Oktober 1907 bis einschließlich März 1908 neu vergeben werden. Es sind wöchentlich zu liefern:

ca. 200 kg Brat- und Kochwurst,
„ 15 „ bessere Wurst,
„ 50 „ geringere Wurst,
„ 15 „ Speck.

Angebote — mit Wurstproben — sind zu richten an

12511 **die Direktion.**

Zu verkaufen:

1 großer eichener Kleiderschrank und **1 eichene Treppe.**

Schriftl. Angeb. u. Nr. 12621 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf dem Wege von Bredaerbruch nach Brüntorf ist eine

Taschen Uhr gefunden.

Dem Eigentümer steht die Uhr gegen Erstattung der Unkosten zur Verfügung. [12616

F. Pumpenmeier, Tischlermstr. Hollenstein bei Wüsten i. L.

Gold Bantam

1,2 zu Mk. 9.—
1,2 „ „ 10.—
2,0 schwarze Bantam,

à 2,0 inkl. Verpackung, hat abzugeben (12593

Aug. Koch, Blomberg i. Lippe.

Ein inmitten der Stadt in bester Geschäftslage gelegenes

Haus,

enthaltend einen 112 qm gr. Raum nebst Kontor, für Fabrikanlage, Lagerraum oder als Werkstätte sehr geeignet, ist unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten. 12 55

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Bau- und Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb und voller Einrichtung, an vorzüglicher Lage, in zukunftreicher, rapid emporblühender Stadt, ist erbteilungshalber sofort zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 12501 an die Geschäftsst. d. Bl.

Troekenrähmchen

16000 Stück 430 mm lang, 290 mm breit, anderer Einrichtung wegen billig abzugeben. 12570

A. Rübenkamp, Dortmund.

Heirat! w. Waise 23 J. 70 000 M. bar u. 10000 M. erbe., w. m. ehrl. Herrn Briefw. Verm. u. Bed. Jed. aufr. Liebe. Brief an Fr. **Gombert,** Berlin SO. 26. (12[illegible]

Sommertheater.

Mittwoch, den 28. August: Auf allgemeines Verlangen zum 3. Male!

Der Dieb.

Schauspiel in 3 Akten.

Freitag, den 30. August: Benefiz für Herrn Reinhold Lüttjohann! 12611

Kabale und Liebe.

Drama in 5 Akten u. 9 Bildern.

III. Allgemeine Lippische große 12620

Kaninchen-Ausstellung

für Detmold und Umgegend am 21. u. 22. September im **Neuen Kruge.**

Anmeldungen der Aussteller nimmt Böllner, Krummestr, entgegen bis zum 10. September.

Frisches Sauerkraut, frische Salz- und Essig-Gurken, Ia. neue Vollheringe.

E. Steller,

Hoflieferant. 12482

Türschilder,

Schubladen-Nummer-Wagen- u. Nummerschilder offeriere zu billigsten Preisen. (12618

H. Heitkamp, Bruchstr. 35.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 8—10 Mk., Reichsmark bei Barzahlung von Mk. 50 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 72 Schloßstr. 16.

6813

Wix und wax mit **Kavalier**

Überall erhältlich.

4994

Flechten

nass. und trocken. Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken. 4437

Hilfe durch Elektrizität bei **Nervenleiden, Schwächezust., Rheumatism., Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. vielen andere Krankheiten. „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.90** (auch für Schönheitspflege). Hochinter. ill. Broschüre m. Ausspr. Ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.

Schoone & Co. Frankfurt a. M. 70 Fabrik. medizin. Apparate.

5311

Neue Emder Heringe!

Fste. Prima Vollheringe

(1/1 To. ca. 8—850 Stück)

1/1 To.	1/2 To.	1/4 To.	1/8 To.	1/16 T.
M. 39	22	11½	6½	

Fst. Ia. Emder Matjesheringe

(1/1 To. ca. 8—900 Stück)

M. 33	19	10¼	5¾	3¼

versenden ab Emden gegen Nachnahme 11997

Buhr & Thiemens,

Emden a. d. Nordsee.

5-Kg.-Postfaß ausgesucht große Vollheringe Mk. 3.75 portofrei Nachnahme.

Großer Fang. Alles frachtfrei über 400 Salzfettheringe. M. Größe neue ff. Ware 12 M. 1/2 F. 6½ M. Dose 70 3 M. 80 **Rollmops** 3 M. Neuer 1907 großer Salz **Hering** beste ff Dauerware Rogen Milch od. Fett 1/1 Faß 12 M. 1/2 F. 6½ M. Dose 3 M. 40 größere Flunder 3 Male 3½ M. **E. Napp Nachf., Swinemünde 125.** 12563

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 22, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei. **Gustav Lustig,** Berlin S. Prinzenstr. 85 Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.